

IM BLICK PUNKT

Zeitschrift der
Mallersdorfer Schwestern

KOMMT UND SEHT!

Leben und arbeiten
im Geiste Nardinis heute



RUMÄNIEN

Sr. M. Antonetta
neue Gebietsoberin



ZUM GEDENKEN

Sr. M. Radegund
Bauer verstorben



Inhalt



Abschied

- 4 DANKE, SR. M. RADEGUND
Die Redaktion von IM BLICKPUNKT nimmt Abschied
von ihrer Chefredakteurin

Thema

- 8 WILLKOMMEN!
Ein Besuch bei Sr. M. Hergard Reisinger im Haus Werdenfels
- 12 WENN ES DIR GUT TUT, DANN KOMM!
Interview über die Kneipp-Kur von heute



Wir Ehemaligen

- 16 EHEMALIGENTREFFEN an der Nardini-Realschule
und der Fachakademie für Sozialpädagogik

Meditation

- 18 MEIN LIEBLINGSORT

Rumänien

- 20 ABSCHIED UND NEUBEGINN
Sr. M. Antonetta Korodi ist neue Gebietsleiterin in Rumänien



Kinderseite

- 22 DIE NACHT AUF DEM KLOSTERSPEICHER

Aktuell

- 24 NAMEN UND NACHRICHTEN
Aktuelles aus unseren Häusern
- 28 ZUM GEDENKEN AN UNSERE VERSTORBENEN
- 31 TERMINE
- 35 RÄTSEL UND IMPRESSUM

Weggemeinschaft

An dieser Stelle machen wir seit einigen Jahren auf Aktionen, neue Projekte oder aktuelle Nachrichten aufmerksam, die eine besondere Bedeutung für uns haben. Die Weggemeinschaft der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie zu Mallersdorf ist ein solches, für uns besonderes Thema. Am 4. März wurden vier Frauen (Foto) neu in diese „Franziskanische Weggemeinschaft“ aufgenommen. Sie versprechen, als Laien im alltäglichen Leben, allein oder in Familie lebend, Zeugen des Evangeliums und des Reiches Gottes in der Welt zu sein. In einigen Ordensgemeinschaften gibt es solche Gemeinschaften, die oft auch als „Dritter Orden“ bezeichnet werden.

Die Aufnahme in unsere Weggemeinschaft ist kein schneller Schritt, sondern eine bewusste Entscheidung, ein Weg, der über einen längeren Zeitraum von Schwestern aus unserem Team der Berufungspastoral begleitet wird. Die vier Frauen haben eine Bereitschaftserklärung abgelegt, die in unserer heutigen Zeit nicht alltäglich ist. Wir sind dankbar für diese Zeugen, die mit uns gemeinsam ein Stück des Weges gehen, verbunden im Gebet und durch die franziskanische Spiritualität, und so dazu beitragen, dass neue Begegnungen möglich sind und ein kleiner Aufbruch spürbar wird. Herzlich willkommen in der Franziskanischen Familie! In der nächsten Ausgabe werden wir darüber berichten.



Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser,

von Anfang an über 25 Jahre hindurch lag die Redaktionsleitung unserer Zeitschrift „Im Blickpunkt“ in den bewährten Händen von Sr. M. Radegund Bauer. Mit gutem Gespür für aktuelle Themen und Fragen, mit Sachkompetenz und Weitblick und in großem Verantwortungsbewusstsein hat sie diese Aufgabe erfüllt. Im November 2017 rief sie Gott,



Herr über Leben und Tod, zu sich in die Fülle des Lebens. In dankbarer Erinnerung wollen wir ihrer in dieser Nummer gedenken.

Auf die Frage der ersten Jünger „Wo wohnst du?“, lädt Jesus sie einfach ein: „Kommt und seht“. Keine lange Erklärung, keine Wegbeschreibung, einfach die Einladung mitzukommen, ihn zu erleben. Sie sollten nicht das „Wo“, sondern das „Wie“ er lebt kennenlernen.

„Komm und sieh“, das ist in diesem Jahr auch unsere Einladung an Sie. Lassen Sie sich mitnehmen in unsere Einrichtungen, zu unseren Tätigkeiten, in unseren Alltag. Wir möchten Sie teilhaben lassen an der Art und Weise wie wir leben, wie wir umgehen mit unseren Mitmenschen und mit Gott. Wir möchten sie teilhaben lassen an dem, was wir glauben, was uns trägt und uns Lebensinhalt ist. Vielleicht können Sie dabei ja Antworten finden auf Ihre Lebensfragen.

Ich freue mich darauf, Sie als neue Chefredakteurin dabei begleiten zu dürfen. Vielleicht haben Sie die eine oder andere Rückmeldung zu unseren Ausgaben oder zum Thema? Dann schreiben Sie uns: imblickpunkt@mallersdorfer-schwestern.de. Unsere Postadresse finden Sie auf S. 35.

Ihre

Sr. M. Romana Zistler

Sr. M. Romana Zistler
Chefredakteurin



DANKE

Sr. M. Radegund!

„Im Blickpunkt“ ist ihr Lebenswerk. Vor mehr als 25 Jahren gründete Sr. M. Radegund Bauer die Ordenszeitschrift der Mällersdorfer Schwestern. Themen setzen, die Menschen bewegen, das Werk Nardinis bekannter machen und über den Auftrag der Ordensgemeinschaft berichten – das war und ist Anspruch der Ordenszeitschrift. Ein gutes Gespür für aktuelle Themen, eine hohe Sachkompetenz und großer Weitblick zeichneten die Arbeit Sr. M. Radegunds dabei in all den Jahren und bis zuletzt aus. Am 26. November 2017 starb sie 85-jährig nach langer, schwerer Krankheit. Ihre Redaktion nimmt Abschied.



Sr. M. Romana Zistler: Wenn ich an Sr. M. Radegund denke, dann sind es Dankbarkeit, Wertschätzung und Respekt, die ich empfinde. Dankbarkeit für die lange, gemeinsame Wegstrecke. Als Schülerin erlebte ich Sr. M. Radegund als sehr gerechte, um das Wohl jeder Schülerin besorgte Lehrkraft, später im

Kollegium als kompetente Schulleitung mit weitem Horizont im Denken und Handeln und im Konvent als Mitschwester, die mir mit Rat und Tat zur Seite stand und freundschaftlich verbunden war. Wertschätzung für ihre klare Art und ihre Geradlinigkeit, für ihren Einsatz für Wahrheit und Gerechtigkeit und dafür, dass sie nie nachtragend war. Respekt vor ihrer Lebensleistung als Schulleitung und ihrer Arbeit im Archiv. Sr. M. Radegund haben wir es zu verdanken, dass wir unseren Ordensgründer Dr. Paul-Josef Nardini als großartigen, nachahmenswerten Menschen erschlossen bekamen.



Sr. M. Antonina Nagl: Danken möchte ich Sr. M. Radegund für die jahrelange Mitwirkung im Konventrat. Ihre Anregungen haben sich bis heute bestens bewährt. Danken möchte ich ihr auch für die gute Zusammenarbeit im Archiv, wo ich ein wenig mithelfen durfte. Sie gab immer klare Anweisungen

und ich konnte dadurch ein wenig Einblick in die Ordensgeschichte nehmen. Besonders geschätzt habe ich auch, dass sie noch in schwerer Krankheit, fast bis zum Schluss, sich mit letzter Kraft in unsere Hauskapelle zum Gottesdienst geschleppt hat. Wenn ich in ihr Zimmer kam, saß sie oft am Bettrand und betete ihr Brevier. Danke für das gute Beispiel. Gott lohne ihr alles!



Sr. M. Cäcilie Beer: In meinem ganzen bisherigen Leben in Mällersdorf hat sich mein Weg mit der Tätigkeit von Sr. M. Radegund gekreuzt. In meiner Internatszeit sorgte sie in den Lernstunden dafür, dass wir pflichtbewusst und zielstrebig lernten. Unsere Freizeit bereicherte sie mit humorvollen Erzählungen.

Als junge Schwester war ich in den Schulen des Mutterhauses eingesetzt. Stets hat sie mich kollegial unterstützt. Und auch bei der Eröffnung der Fachschule für Altenpflege in Parsberg konnte ich mich immer auf ihren Ratschlag verlassen. Die letzten zehn Jahre im Archiv war es Sr. M. Radegund ein großes Anliegen, die Erinnerung an das Wirken unserer Ordensgemeinschaft zuverlässig und fachgerecht zu ordnen. „Im Blickpunkt“ war ihr ein Herzensanliegen. Ihr ein dankbares „Vergelt's Gott“ für alles.



Sr. M. Thekla Dietl: Wenn ich mich an Sr. M. Radegund erinnere, fallen mir Fragen ein wie: „Denkst du an den Abgabetermin der Kinderseite?“, „Kannst du den Text für die Kinderseite nicht kürzen?“, „Weißt du, dass Blickpunktsitzung ist?“ ... Sr. M. Radegund hatte alles im Blick. Sie brachte alles auf den Punkt.

Ideale Eigenschaften, die sie als Redaktionsleitung auszeichneten! Danke für das Verständnis!



Sr. M. Marieluise Geist: Eng verbunden war Sr. M. Radegund mit dem Leben und Werk unseres Stifters Paul Josef Nardini. Sie verehrte und liebte ihn. Geradlinig und kompetent leitete sie die Redaktion von „Im Blickpunkt“. Jeden Beitrag wägte sie kritisch ab. Ihre Vorreiterrolle wird uns fehlen! Als Realschuldirektorin bereitete Sr. M. Radegund vielen

Mädchen die Grundlage für ein wertorientiertes Leben. Ebenso trug sie mit Weitblick und innerer Sicherheit Verantwortung in der Ordensgemeinschaft. Für ihre Lebensleistung gebührt ihr Dank und Anerkennung!



Pater Alfons Friedrich

Immer, wann wir nach Mallersdorf kamen, war es so: Sr. M. Radegund wartete bereits auf uns zur Redaktionssitzung. Die führte sie klar, zielorientiert und umsichtig. Fragen und Anregungen griff sie gerne auf; ob sie jedoch umgesetzt wurden, musste erst diskutiert werden. Und

natürlich musste Sr. M. Radegund schließlich davon überzeugt sein - wenn nicht, dann wurde es auch nicht gemacht. Die Idee, eine Ordenszeitschrift zu entwickeln, kam bei ihr sofort an. Von da an war auch klar, dass sie sich mit allem Wissen und ihrer Kompetenz einsetzte.

Wenn wir jetzt nach Mallersdorf zur Redaktionssitzung fahren, wartet sie nicht mehr. Das ist schade und macht traurig! Aber in ihrem Sinne weiterzumachen, das ist Auftrag und Vermächtnis. Wir danken Sr. M. Radegund von Herzen für alles, was sie getan hat. Und was würde sie ob dieser Worte jetzt typisch mit einem Kopfschütteln sagen: „Jetzt reicht's schon, Herr Pater!“ Das stimmt, liebe Sr. M. Radegund, was Sie getan haben, das war mehr als ausreichend, das war nicht nur gut, sondern ausgezeichnet! Warten Sie jetzt weiter auf uns, nicht an der Klosterpforte, sondern im Himmelreich.



Sr. M. Ariane Huber: Sr. M. Radegund erlebte ich als immer organisiert, stets mit einem dicken Jahresplaner unterwegs, der ihren Notizblock darstellte und in den sie alles in ihren persönlichen Stenografiekürzeln eintrug. Ich kann mich nicht entsinnen, dass sie auch nur ein einziges Mal etwas nicht mehr hätte

lesen können. So manches Mal rang sie um Begeisterung, wenn es darum ging, die neue Jahresthemenreihe zu entwerfen. Sie musste stets erst „Feuer fangen“ bis sie ganz dahinterstehen und an die Arbeit gehen konnte. Sr. M. Radegund - ein großer Geist! Sie hat die Gabe des Wortes, welche ihr gegeben war, zu 100 Prozent für die Gemeinschaft eingebracht. Danke!



Sr. M. Godehard Haushofer:

Besonders danke ich ganz persönlich für all ihre Vorträge zu den Festen von Vater Nardini. Oft war es erstaunlich, dass sie immer wieder neue Gedanken zu unserem Ordensgründer hervorbrachte. Als Nardini-Expertin wirkte sie unermüdlich - vor allem mit Blick auf seine

Seligspredung. Auch zu jedem Fest danach sprach sie zu uns. Trotz eigener schwerer Krankheit hielt sie zuletzt noch einen Vortrag über das Sterben Nardinis. Meine Dankbarkeit gilt ihr auch als liebe, kluge Mitschwester, die immer offen und freundlich bereit war zu Rat und Auskunft, besonders danke ich für den Blickpunkt. Er ist auch ihr Lebenswerk für uns alle. Gott schenke ihr die himmlische Heimat und reichen Lohn!



Katharina Hennecke

Abseits der Redaktionssitzungen durfte ich zwei Mal mit Sr. M. Radegund auf die Reise gehen: einmal auf den Spuren Paul Josef Nardinis nach Pirmasens und einmal nach Speyer zu seiner Seligsprechung. Für Sr. M. Radegund, die maßgeblichen Anteil an diesem Ereignis hatte, ein

Meilenstein in ihrer Biografie und ein Teil ihres Lebenswerks. Ich bin dankbar, diesen besonderen Tag mit ihr gemeinsam erlebt zu haben: die große Freude in ihren Augen und gleichzeitig die tiefe Demut vor der Bedeutung dieses Ereignisses. Noch nie habe ich eine Ordensfrau kennengelernt, die so authentisch und klar, zuverlässig, humorvoll, gütig und mit einem gefühlten unendlichen Wissen gesegnet ihren Weg gegangen ist. Elf Jahre haben wir gemeinsam am Blickpunkt gearbeitet. Nun schaut sie uns von oben dabei zu. Danke, Sr. M. Radegund!

KOMMT UND SEHT!



„Kommt und seht!“ Kurz und einfach ist die Antwort Jesu auf die neugierige Frage der Jünger: „Meister, wo wohnst Du?“, als er ihnen zufällig am Jordan begegnet.

Seine Antwort ist keine Einladung zu einer Wohnungsbesichtigung im üblichen Sinn. Er möchte, dass die Jünger ihm folgen, um mehr über sich und sein Leben zu erfahren.

Kommt und seht! Das ist auch unsere Einladung an die Leserinnen und Leser von „Im Blickpunkt“. In unserer **Jahresserie 2018** möchten wir Ihnen das Leben und Arbeiten in unserer Ordensgemeinschaft näherbringen. Dazu stellen wir beispielhaft einige Mitschwestern und ihre Tätigkeiten vor, nehmen Sie mit in unsere Einrichtungen und zeigen auf, wie wir heute unseren Ordensauftrag mit Leben füllen.



WILLKOMMEN!

Seit 18 Jahren arbeitet Sr. M. Hergard Reisinger im Haus Werdenfels in Nittendorf bei Regensburg am Empfang. Die Leitung hat sie inzwischen abgegeben. Aber noch immer leistet sie ihren Dienst mit großer Offenheit, Zuverlässigkeit und Freude.

Text und Fotos: Christina Tangerding



Herzlich willkommen im Haus Werdenfels! Hier, am Empfang, begrüßt Sr. M. Hergard die Gäste, gibt Zimmerschlüssel aus, beantwortet Fragen und ist für die Wünsche der Besucherinnen und Besucher da.

WENN SR. M. HERGARD Frühdienst hat, schließt sie morgens um kurz vor acht Uhr die schmale Milchglastür auf, die die Eingangshalle vom Empfangsbüro trennt. Sr. M. Hergard schaltet das Licht an, fährt den Computer hoch und holt die Kasse aus dem Nebenraum. Dann verschafft sie sich einen Überblick darüber, was zu tun ist, prüft die Formulare und Notizzettel, die auf dem Schreibtisch liegen, und klickt sich durch die Computer-Ordner zu den Teilnehmerlisten und Belegplänen, die als bunte Tabellen auf dem Bildschirm erscheinen. Noch ist es ruhig im Haus. Nur aus dem Speisesaal schräg gegenüber dem Empfangstresen ist leises Geschirrkloppern zu hören.

Sr. M. Hergard Reisinger arbeitet am Empfang des Hauses Werdenfels (siehe Kasten Seite 11), eines Exerzitienhauses der Diözese Regensburg im oberpfälzischen Nittendorf. Die 80-jährige Maltersdorfer Schwester erledigt etwa zehn Dienste pro Monat. Mal die Frühschicht, im Dienstplan E7 genannt, die bis 12:00 Uhr dauert, mal die Nachmittagschicht oder auch die Spätschicht bis 20:00 Uhr. Bis vor fünf Jahren hat sie die Pforte geleitet. Anfang 2013 übernahm eine angestellte Mitarbeiterin diese Aufgabe. Heute teilen sich insgesamt vier Personen den Pfortendienst.

„Ich bin gerne da für die Gäste“, sagt Sr. M. Hergard über den Anspruch, den sie bei ihrer Tätigkeit an sich selbst hat.

„Ich bin aufgeschlossen für ein Gespräch. Die Gäste kommen oft und haben Wünsche, und dann möchte ich immer bereit sein.“ Und das sieht man ihr an. Denn was an Sr. M. Hergard sofort auffällt, ist ihr offenes Lächeln. Strahlend, gütig, ohne jedoch aufdringlich zu erscheinen, lächelt die Ordensfrau die Menschen an, denen sie begegnet. Egal, ob es Hausgäste, Mitschwestern, der Hausmeister oder die stellvertretende Hausleiterin sind, Sr. M. Hergard lacht ihnen zu und hat, wann immer es möglich ist, ein paar freundliche Worte für sie parat. Dabei ist der Job, den sie macht, nicht ohne. Viele unterschiedliche Aufgaben sind zu erledigen, an- und abreisende Gäste zu betreuen, Schlüssel auszugeben, telefonische Anmeldungen entgegenzunehmen und zahlreiche Fragen zu beantworten. Gerade kommt ein Kursleiter an den Tresen und möchte wissen, ob seine Sekretärin am Vortag eine zusätzliche Anmeldung durchgegeben hat. „Wir sind jetzt mit mir zu zwölf, nicht zu elf“, stellt er klar. Sr. M. Hergard verspricht, die Anmeldung zu prüfen und geht kurz in die Küche, um auch die Mitarbeiterinnen dort zu informieren.

Der Tag beginnt um 05:30 Uhr

Es ist inzwischen 08:30 Uhr. Allmählich ist das Haus erwacht. Der junge Hausmeister schaut vorbei und holt einen Schlüssel aus dem Wandschrank. Eine Gruppe von Schülern schlappt die Wendeltreppe herunter und verschwindet im Speisesaal. Wenig später eilt eine Ordensschwester in einer dicken, grauen Winterjacke und mit einem Autoschlüssel in der Hand von draußen herein und möchte wissen, ob ein Geldbeutel für eine Mitschwester aus dem Mutterhaus in Mallersdorf abgegeben wurde. Sie solle ihn abholen und mitnehmen. „Ah, da ist er ja!“ – Mit ein paar Handgriffen holt Sr. M. Hergard die Geldbörse aus dem Holzschrankchen unter dem Tresen hervor und händigt sie ihrer Mitschwester aus.

Sr. M. Hergard ist bereits seit 05:30 Uhr auf den Beinen, wie jeden Tag. Um 06:30 Uhr finden die Laudes und der Gottesdienst in der Hauskapelle statt. Sr. M. Hergard kümmert sich, im Wechsel mit einer anderen Schwester, um die Sakristei. Vor oder nach der Messe sperrt sie den Haupteingang von Haus Werdenfels, eine automatische Schiebetür, auf. Frühstück gibt es für sie um 07:30 Uhr – falls nicht gleich noch eine Gruppe Gottesdienst feiert und Sr. M. Hergard in der Sakristei bleiben muss. Dann frühstückt sie später.

Anschließend geht die Ordensfrau ihren diversen Tätigkeiten nach: Wenn sie keinen Dienst am Empfang hat, hilft sie im

„Mit
MENSCHEN
arbeiten, da sein
für andere, Hilfe
leisten.“



Im Laufe des Tages sind viele Absprache mit Kolleginnen und Kollegen zu treffen, wie hier mit ihrer Mitschwester M. Irmlind Beutlhauser.

Büro bei der Stundenerfassung und der Erstellung der Dienstpläne. Um 11:30 Uhr isst sie mit ihren Mitschwestern und zwei weiteren Schwestern, die auch im Haus wohnen, im Speisezimmer der Gemeinschaft im Erdgeschoss zu Mittag. Wenn möglich, macht sie anschließend eine Weile Pause und zieht sich zurück. Am Nachmittag erledigt sie das, was gerade anfällt. Mal befüllt sie in der Waschküche die Maschinen, wäscht Putzlappen oder Anderes. Oder sie springt doch kurzfristig an der Pforte ein. Bis 17:30 Uhr. Denn dann treffen sich die Schwestern zur Vesper in der Kapelle der Gemeinschaft und anschließend zum Abendessen. Oft sitzt Sr. M. Hergard dann nochmal an der Pforte bis 20:00 Uhr. Spätestens dann wird die Haustür abgeschlossen.

Wenn freie Zeit bleibt, nutzt die Ordensfrau sie für ihre Hobbys: lesen, klassische Musik hören, Kreuzworträtsel lösen oder Sudoku. Oder sie kümmert sich um die etwa ein Dutzend Orchideen, die im Gang des Schwestertraktes auf dem Fens-

„Ich bin sehr froh,
dass ich noch
gefordert bin. Mein
GEIST
muss noch arbeiten.“

Sr. M. Hergard an ihrem Arbeitsplatz im Empfangsbüro. Von hier aus sieht man auf die große Eingangstür. Hereinkommende Gäste werden stets mit einem Lächeln und einem freundlichen Wort begrüßt.



terbrett aufgereiht sind. Selten muss sie spätabends nochmal runter an die Tür, weil ein Gast verspätet anreist.

Neben Sr. M. Hergard leben und arbeiten fünf weitere Mallersdorfer Schwestern und zwei indische Schwestern aus einer anderen Gemeinschaft im Haus Werdenfels. Sie sind als Referentin, im Büro, in der Küche und im Klosterladen tätig. Jede tut das, was sie kann. Bei Sr. M. Hergard heißt das: mit Menschen arbeiten, da sein für andere, Hilfe leisten, auch in schwierigen Situationen die Ruhe bewahren, die anstehenden Aufgaben zuverlässig und genau erfüllen. Denn genau das ist es, was die heute 80-Jährige von ihrer Jugend an gelernt hat, was ihr liegt und was ihr wichtig ist.

Geboren 1937 und aufgewachsen in Nittenau, etwa 40 Kilometer von ihrer heutigen Wirkungsstätte entfernt, besuchte sie nach der Volksschule eine Nähschule der Mallersdorfer Schwestern. Der Vater war Krankenhausverwalter. Rosa Maria, so ihr Geburtsname, war das älteste von sieben Kindern,

wobei zwei ihrer Geschwister schon als Kinder starben. Mit 15 Jahren zog das Mädchen nach Mallersdorf und ging dort in die Realschule mit angeschlossenem Internat. „Ich habe mit 15 schon gewusst, dass ich eintreten wollte“, erzählt Sr. M. Hergard. Vor allem der Ortspfarrer habe sie bei dieser Entscheidung beeinflusst, sagt sie. „Seine Art, mit Kindern und Jugendlichen umzugehen, und seine Einstellung als Priester“ hätten ihr imponiert, erklärt sie. Er sei „den Menschen sehr zugewandt“ gewesen und „natürlich auch religiös sehr gefestigt“.

Nach der Realschule machte die junge Frau eine Lehre als Schneiderin, die sie mit der Gesellenprüfung abschloss. Darauf folgte eine Ausbildung zur Fachlehrerin für Handarbeit und Hauswirtschaft an der Mallersdorfer Frauenfachschule. Anschließend absolvierte sie ein pädagogisches Jahr bei den Armen Schulschwestern in München.

Mit 24 Jahren begann sie ihr Noviziat im Orden der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie zu Mallersdorf. 1964 legte sie ihre erste Profess ab. Als Ordensnamen hätte sie gerne den Namen Hildegund gewählt. Weil der jedoch schon vergeben war, wählte sie eine

Kombination aus Herlinde, in Erinnerung an eine Schulfreundin, und Hildegard, als Zeichen ihrer besonderen Wertschätzung für die heilige Hildegard von Bingen.

Wertschätzung und Wiedersehensfreude

Nach dem Abschluss des Noviziats machte Sr. M. Hergard schließlich eine Ausbildung zur Krankenschwester. Drei Jahre später und nach einer weiteren Zusatzausbildung übernahm sie mit nicht einmal 30 Jahren auf Wunsch der damaligen Ordensleitung die Leitung der Berufsfachschule für Krankenpflege in Bad Reichenhall. Eine Position, die sie bis 1997 innehatte. Nach der Auflösung der Schwesterngemeinschaft dort im Jahr 2000 begann sie ihre neue Tätigkeit im Haus Werdenfels.

Dass ihre Arbeit dort sehr geschätzt wird, hört sie immer wieder. Gruppen, die schon häufiger da waren, freuen sich, wenn

sie die Schwester wiedersehen. Einmal veranstalteten Ehemalige aus der Krankenpflegeschule ein Klassentreffen im Haus Werdenfels und waren erfreut, als ihre ehemalige Schulleiterin sie bereits am Empfang begrüßte. „Die Gäste merken sehr wohl, ob man es nur macht, weil es sein muss, oder ob man es gerne tut“, ist Sr. M. Hergard überzeugt. Zwar komme sie, wenn viel los ist und alle gleichzeitig etwas wollen, durchaus manchmal an ihre Grenzen. „In meinem Alter ist man nicht mehr so flexibel“, sagt sie. Mit der Zeit sei sie aber geduldiger geworden, habe mehr Gelassenheit entwickelt. „In manchen Situationen bin ich schon innerlich aufgeregt. Aber ich versuche, es nicht zu zeigen.“

Bei einem Rundgang durch das Exerzitenhauses führt Sr. M. Hergard durch den Speisesaal, die Küche, die Gruppenräume und das Bistro, zeigt die Sonnterrasse, die Räume der Schwesterngemeinschaft und ihren Lieblingsort, die Hauskapelle. Durch die hellen, hohen Räume und die schlichte innenarchitektonische Gestaltung mit viel Holz und Metall wirkt das Haus modern und einladend. Die Atmosphäre unter den Mitarbeitern ist herzlich und entspannt. Auch mit den Gästen, erzählt Sr. M. Hergard, komme sie gut zurecht.

Sogar ihre Fähigkeiten in der Krankenpflege konnte Sr. M. Hergard schon mehrmals zum Einsatz bringen. Einmal beispielsweise war ein Gast gestolpert und hatte sich den Fuß gebrochen. Sr. M. Hergard kümmerte sich um ihn, bis der Krankenwagen eintraf. Ein anderes Mal war jemand im Speisesaal mit einem Glas in der Hand gestolpert und hatte sich eine Schnittwunde zugezogen. Auch hier konnte die gelernte Krankenpflegerin helfen. Als eine Mitschwester eine Augenoperation hatte, las sich Sr. M. Hergard das entsprechende Wissen an, um der Patientin erklären zu können, was genau passieren würde.

„Ich bin sehr froh, dass ich noch gefordert bin. Mein Geist muss noch arbeiten“, erklärt Sr. M. Hergard. In diesem Moment ertönt im Empfangsbüro ein ohrenbetäubendes Piepsen. Die Schwester murmelt etwas von „Notbeleuchtung“;



Sechs Mellersdorfer Schwestern leben im Haus Werdenfels. Das gemeinsame Wohnzimmer ist für sie ein Rückzugsort. Hier liest Sr. M. Hergard gerne ein gutes, spirituelles Buch oder auch die Tageszeitung.

drückt einen im Wandschrank verborgenen Schalter und der Ton verstummt.

Nach und nach machen sich die ersten Gäste auf den Weg in den Speisesaal zum Mittagessen. „Jetzt hab ich viel gequatscht“, sagt Sr. M. Hergard und sieht ein wenig müde aus. Ein paar Jugendliche schlurften am Empfang vorbei. „Servus“, ruft ein schlaksiger Blondschoopf Sr. M. Hergard zu. Die 80-Jährige schaut auf. „Grüß Gott“, antwortet sie lächelnd. ■

Das Haus Werdenfels

Das Haus Werdenfels in Nittendorf bei Regensburg ist eins von vier Exerzitenhäusern der Diözese Regensburg. Es bietet ein umfangreiches Programm mit Seminaren, Kursen, Exerzitien und Besinnungstagen. Gastveranstalter nutzen das Haus für eigene Angebote. Bildungseinrichtungen, Firmen und Institutionen veranstalten Konferenzen und Seminare. In den Jahren 2000 bis 2004 wurde das Haus umfassend saniert und erweitert. Es verfügt über mehrere Konferenzräume und gemütliche Stuben, einen Meditationsgarten, eine Sonnterrasse, einen Panorama-Speisesaal mit bis zu 120 Plätzen und eine Hauskapelle. Die meisten der 83 Einzel- und Doppelzimmer sind mit eigener Dusche und WC ausgestattet. Seit Juli 1930, kurz nach der Gründung des Hauses, tun Mellersdorfer Schwestern dort Dienst und prägen den Geist des Hauses.

Informationen unter: www.haus-werdenfels.de.

WENN ES DIR GUT TUT, DANN KOMM!

Franz von Assisi

Das Kneipp-Kurhaus St. Josef in Bad Wörishofen ist nicht nur ein Ort der Genesung, sondern ein Haus, das Herberge im besten Sinne sein will: Einfach nur ankommen, sich aufgenommen und umsorgt fühlen, lautet das Konzept der Mellersdorfer Schwestern und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort. IM BLICKPUNKT sprach mit Nina Pirone-Müller, Geschäftsleiterin des Kneipp-Kurhauses, Sr. M. Noemi Leitl, seit 2014 Oberin, und Sr. M. Magdalena Gross über die Philosophie des Hauses sowie die „Kneipp-Kur von heute“.

Interview: Katharina Hennecke



**Herzlich willkommen im Kneipp-Kurhaus St. Josef in Bad Wörishofen.
Seit 1891 sind Mellersdorfer Schwestern hier tätig.**



Schönheitselixier und ein echter Turbo für unsere Gesundheit: Das Kneipp'sche Naturheilverfahren stärkt unser Immunsystem und aktiviert körpereigene Selbstheilungskräfte.

Denkt man an die klassische Kneipp-Kur, so stellt man sich zumeist ältere Menschen mit hochgekrempeelten Hosenbeinen durch Wasserbecken watend vor. Ein überholtes Bild?

Nina Pirone-Müller: Pfarrer Kneipp wird mit seinen Wasseranwendungen gerne verkannt. Die meisten Menschen denken dabei an kaltes Wasser, frieren, Krämpfe in den Beinen und Kuraufenthalte. Die Kneippanwendungen - im Wechsel von warmem und kaltem Wasser - sind aber weit mehr, und ein absoluter Turboschalter für unsere Gesundheit. Das Kneipp'sche Naturheilverfahren stärkt unser Immunsystem und aktiviert die körpereigenen Selbstheilungskräfte. Der Gesichtsguss und der Schenkelguss wirken außerdem wie eine Art Schönheitselixier, weil sie die Haut nachhaltig straffen. Bei uns im Kneipp-Kurhaus St. Josef erfahren unsere Gäste den Ursprung der Kneipptherapie in Tradition und Moderne. Pfarrer Sebastian Kneipp sagte: „Wenn es für mich ein Heilmittel gibt, so wird es das Wasser sein.“ Er entwickelte schon in den ersten Jahren, die er in Wörishofen war (1855-1889), das einzig ganzheitliche Naturheilverfahren (Gesundheitskonzept) für Körper und Geist, dem immer mehr auch junge Menschen folgen. Seine Heilmethode wurde weit über die Grenzen des Landes bekannt.

„Wenn es für mich ein
Heilmittel gibt, so ist es das
WASSER“

Pfarrer Sebastian Kneipp

Wie sieht die klassische Kneipp-Kur von heute aus?

Nina Pirone-Müller: Die klassische Kneipp Kur wird heute in den fünf Kneipp'schen Säulen (Wasser, Bewegung, Pflanzen, Ernährung und innere Ordnung) umgesetzt. So kann das ganzheitliche Wohlbefinden auf naturheilkundlicher Basis durch gezielte Stärkung des Immunsystems und Stabilisierung des Herz-Kreislauf-Systems erlangt werden. Gesundheitserhaltung, Prävention und Rehabilitation stehen hier im Vordergrund, Entspannung und Erholung schließen an. Kneipps Philosophie ist moderner denn je: Die Rückbesinnung auf die Kraft der Natur, auf die Wirksamkeit von Wasser und Pflanzen, naturheilkundliche Medizin, gesunde Ernäh-

nung und Achtsamkeit ist immer wieder Thema in Medien, Wissenschaft und zahlreichen Gesprächen. Wir sind überzeugt: Sebastian Kneipp war seiner Zeit weit voraus, seine Philosophie gehört ins Hier und Jetzt und ist aktueller denn je.

Einer ihrer Leitsätze lautet: Wenn es dir gut tut, dann komm – ein Satz, der Franz von Assisi zugeschrieben wird. Welche Philosophie steckt dahinter?

Sr. M. Noemi Leitl: Die therapeutische Kraft des Glaubens; die heilende Kraft der Stille (Lebensordnung); Wohlbefinden für Körper, Geist und Seele. Harmonie mit Gott; mit den Menschen; mit der Schöpfung; mit sich selbst, wie es uns Franziskus vorlebt: Je gesünder und kräftiger der menschliche Leib ist, umso frischer und leistungsfähiger wird sein Geist sein.

Paul Josef Nardini, Gründer der Mellersdorfer Schwestern, und der schwäbische Pfarrer Sebastian Kneipp wurden im gleichen Jahr, 1821, geboren. Was verbindet die beiden darüber hinaus? Wie passen der Grundauftrag der Schwestern und die Ansätze Kneipps zusammen?

Sr. M. Magdalena Gross: Es gibt tatsächlich viele Gemeinsamkeiten, die Kneipp und Nardini verbanden. Beide eiferten ihren Vätern nach, lernten das Handwerk des Schusters bzw. des Webers. Beide stammten aus einem eher ärmlicheren Elternhaus. Und beide setzen ein großes Vertrauen in die Vorsehung Gottes und hatten den Wunsch, Priester zu werden.



Neben dem persönlichen und freundlichen Service und der umfassenden Qualität ist es vor allem die unaufdringliche christliche Atmosphäre, die das Kneipp-Kurhaus St. Josef von anderen Kur- und Erholungshäusern unterscheidet.

„Vergesst mir die
SEELE
nicht.“
Pfarrer Sebastian Kneipp



Der hauseigene, weitläufige Park verleiht dem Haus seinen eigenen, besonderen Charakter und bietet die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und neue Kräfte zu sammeln.

Sie lernten sich leider nie persönlich kennen, obwohl sie beide eine Zeit in München am Georgianum verbracht hatten. Als Paul Josef Nardini 1855 die Mellersdorfer Schwestern gründete, kam Pfarrer Kneipp im gleichen Jahr nach Bad Wörishofen. Sie sehen, es gibt viele Parallelen – und das nicht nur, was den Lebensweg angeht. Auch ihre Einstellungen, das, was ihr Handeln prägte, war ähnlich und zielte darauf ab, für Menschen da zu sein, ihnen zu dienen, ihnen zu helfen. Dafür nahmen beide enorme Anstrengungen, Rückschläge und Widerstände in Kauf.

Sebastian Kneipp selbst war es, der die Mellersdorfer Schwestern 1891 nach Wörishofen holte und sie ausbildete, damit diese sein Lebenswerk, das Kneipp'sche Naturheilverfahren, weiterführen. Wie bringen die Schwestern dieses Wissen heute noch in die Tätigkeiten des Hauses ein?

Sr. M. Noemi Leitl: Wir Mellersdorfer Schwestern wissen uns von Pfarrer Kneipp geprägt und stehen in besonderer Beziehung zu ihm. Wir freuen uns, dass heute noch zwei Schwestern im Kneipp-Kurhaus St. Josef in der Therapie tätig sind, die die Lehre von Pfarrer Kneipp mit Begeisterung an unsere Gäste vermitteln. Durch ihre überzeugende Beratung und Kompetenz in der Durchführung der Kneippanwendungen helfen sie zur Linderung von individuellen Beschwerden und zu mehr Leistungsfähigkeit. Als Kernstück der Kneipp'schen Ganzheitstherapie gilt die Strukturierung der äußeren und inneren Lebensordnung: Das seelisch-geistige Gleichgewicht ist deshalb ebenso erstrebenswert wie das körperliche Wohlbefinden. Wir Mellersdorfer Schwestern begleiten den Aufenthalt unserer Gäste im Kneipp-Kurhaus St. Josef, Momente der Ruhe und Stille, Momente der Einkehr geben der Seele Raum, können Kraft und Ausgeglichenheit fördern. Außerdem bieten wir Wanderungen auf den Spuren von Pfarrer Kneipp in Bad Wörishofen an, besuchen hier mit interessierten Gästen seine Heimat und Wirkungsstätten, historische Plätze, Bauten und seine Grabstätte. Uns liegt es am Herzen das Erbe von Pfarrer Kneipp in unsere Zeit weiterzugeben.

In Bad Wörishofen hat Kneipp gelebt und gewirkt. Hier ist „Kneipp Original“. Was unterscheidet das Kneipp-Kurhaus St. Josef von anderen Kur- und Erholungshäusern?

Nina Pirone-Müller: Kneipp ist aktueller denn je – authentisch und zeitgerecht. Das Kneipp-Kurhaus St. Josef empfängt seine Gäste zentral gelegen, in direkter Nähe zum Kurpark, inmitten einer wunderbar großen Parklandschaft mit herrlichem Baumbestand und individuellen Ruheinseln. Neben

dem persönlichen und sehr freundlichen Service ist es vor allem die unaufdringliche christliche Atmosphäre, die unser Kurhaus und Hotel von anderen Kurhotels unterscheidet.

Sr. M. Noemi Leitl: Durch verschiedene Angebote wie Meditation, Gebet, Gottesdienst, das persönliche Gespräch mit den Mellersdorfer Schwestern oder dem Hausgeistlichen begleiten wir die Gäste (auf Wunsch) durch die Tage ihres Aufenthaltes und Urlaub. Es ist uns wichtig, dass Menschen bei uns zur inneren Ruhe und Gelassenheit finden. Durch das „präsent“ sein schenken die Franziskanerinnen unseren Gästen Heimat auf Zeit, Geborgenheit und Vertrautheit. Somit sind ihre Tage in unserem Hotel in vielerlei Hinsicht ein Mehr – eine „Kur“ für Leib und Seele, Quelle der Gesundheit und Kraft! Unser Leitspruch: „Caritas Christi urget nos“ (die Liebe Christi drängt uns) – lässt sich gut, tatkräftig und liebevoll vereinbaren mit einem bekannten Zitat von Pfarrer Sebastian Kneipp: „Vergesst mir die Seele nicht“.



Das Kneipp-Kurhaus St. Josef

„Tu deinem Leib Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen“ – mit diesem Leitgedanken führen die Mellersdorfer Schwestern bereits seit 1925 das Kneipp-Kurhaus St. Josef in Bad Wörishofen im Allgäu. 1925 erwarben die Ordensfrauen die sogenannte Alabaster-Villa der Freiherrin Hertha von Münchhausen mit ihrem großzügigen Park und dem herrlichen Ausblick in die Natur. Nach einer raschen Umgestaltung zu einem Kurheim konnte am 9. Mai 1925 der erste Kurgast begrüßt werden. Zunächst gab es nur fünf Betten, sehr schnell musste in den Folgejahren das Haus aufgrund der stetig steigenden Gästezahl mehrfach erweitert werden. Heute bietet das Haus moderne und gemütliche Einzel- und Doppelzimmer sowie Appartements für bis zu 89 Gäste. Einen Überblick über die aktuellen Angebote des Hauses finden Sie auch auf S. 32.

Informationen unter: www.kneippkurhaus-st-josef.de

Wir Ehemaligen!

EHEMALIGE
der Fachakademie
für Sozialpädagogik

Wiedersehen nach 33 Jahren

Nach vielen Jahren haben sich die ehemaligen Studierenden der Fachakademie für Sozialpädagogik der Klasse Aiglsburger – Zellner am 24. Februar 2018 im Klosterbräustüberl zu einem Klassentreffen wiedergesehen. Sie hatten von 1982 bis 1985 die Fachakademie in Mallersdorf besucht. Martina Kirchmeier berichtet:

18 VON DAMALS 26 angehenden Erzieherinnen waren hocherfreut und voller Anspannung der Einladung auf den Klosterberg gefolgt. Nach freudiger Begrüßung wurden Erinnerungen an Ereignisse, Erlebnisse und Anekdoten ausgetauscht. Gerne blickten wir auf die Ausbildung an der FAKS zurück, war diese Zeit doch der Grundstock für unsere berufliche und auch persönliche Entwicklung.

Freundschaften wurden damals geschlossen, die auch heute noch bestehen. Der Klassenzusammenhalt war sehr stark und wir haben viel erlebt in diesen Jahren.

Der Schulalltag war abwechslungsreich und die Lehrkräfte engagiert. Sr. M. Godehard hatte damals die Schulleitung von Sr. M. Agnella übernommen. Sr. M. Petra war unsere Klas-

senleitung und trieb uns zu musikalischen Höchstleistungen (zur Erinnerung: Weihnachtsfeier nach Carl Orff). Praxis- und Methodenlehre wurde uns von Sr. M. Thekla nähergebracht. Sie war es auch, die uns bei unserem Treffen bei einem Schulhausrundgang die modernisierten Gebäude und Veränderungen der letzten Jahre zeigte.

Wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus, welche tollen und funktionalen Räume geschaffen wurden. Ausstattung und Gestaltung sind außerordentlich freundlich und einladend. Da würden auch wir gerne wieder Studierende sein. Alle Ehemaligen zeigten sich interessiert und viele Fragen wurden von Sr. M. Thekla fachkundig beantwortet. Ein herzliches „Vergelt´s Gott“ für diese interessanten Einblicke.

Beim anschließenden Kaffeeklatsch wurde sich noch ausgiebig über Beruf und Familie unterhalten. Sr. M. Thekla und Sr. M. Godehard haben uns mit ihrem Besuch eine große Freude bereitet.

Die Zeit verging viel zu schnell. Ein baldiges Wiedersehen wünschen sich alle Ehemaligen. Wir sind dankbar, dass wir diese Schule besuchen durften und kehren immer wieder gern an diesen Ort zurück. Herzlichen Dank an alle die uns damals begleitet haben.



←
18 ehemalige Studierende des Abschlussjahrgangs 1985 trafen sich nach 33 Jahren zu einem Klassentreffen wieder.

Erinnerungen wurden wach

EHEMALIGE
der Nardini-
Realschule

Am letzten Samstag im November 2017 traf sich die Klasse 10 a des Abschlussjahrgangs 1997 der Nardini-Realschule zu einem Klassentreffen, welches von Bettina Perzl (geb. Schmalhofer) und Veronika Kreitmair (geb. Dollinger) organisiert wurde. Die beiden Organisatorinnen berichten:

BEI EISIGEM WIND und kalten Temperaturen konnten 15 ehemalige Schülerinnen von Sr. M. Romana Zistler am Eingangportal der Realschule begrüßt werden. Eine gute Quote, laut ihrer Aussage. Wir hatten einen kleinen Sektempfang vorbereitet und Sr. M. Romana hatte zu unserer großen Verwunderung noch so einige Namen im Gedächtnis.

Auch unsere ehemalige Klassenleiterin Sr. M. Roswitha Schmid hatten wir eingeladen, doch die weite Entfernung von ihrem neuen Einsatzort (Pirmasens) nach Mallersdorf machte ein Kommen nicht möglich. Sie ließ uns aber einen Brief zukommen, in welchem sie uns über ihr Leben berichtete und uns herzlich grüßen ließ. Einen kurzen Brief schrieben wir auch an die ehemalige Schulleiterin Sr. M. Radegund Bauer, welcher es leider nicht mehr möglich war, am Klassentreffen teilzunehmen.

Zu unserer großen Freude nahm sich Sr. M. Cornelia Babl Zeit für uns und wir konnten mit den beiden Lehrkräften über die schon lange zurückliegende Schulzeit plaudern. Im Vorfeld hatten die Organisatorinnen für die verstorbenen Lehrkräfte auf dem Schwesternfriedhof an den Gräbern zum Gedenken bereits Grablichter entzündet.

In einer kurzen Vorstellungsrunde gab jede Ehemalige einen Einblick in ihren beruflichen und privaten Werdegang. Alle hatten 1997 eine Ausbildung begonnen, doch viele haben inzwischen durch Fort- und Weiterbildungen ihrem Berufsleben eine neue Richtung gegeben. Veronika Kreitmair zum Beispiel hat Lehramt für Realschulen studiert und ist 2009 als Lehrkraft an die Nardini-Realschule zurückgekehrt.

Sr. M. Romana gab dann Auskunft über die Entwicklung der Realschule und führte uns anschließend durch die neu gestalteten Räumlichkeiten. Vor allem staunten wir



Die Wiedersehensfreude war groß: 20 Jahre nach ihrer Entlassung führte es die Schülerinnen der Klasse 10 a des Abschlussjahrgangs 1997 zurück an ihre alte Wirkungsstätte.

nicht schlecht über die ehemaligen Schlafräume des Internates im Gang St. Nikolaus. Diese wurden in einen Mehrzwecksaal, einen Meditationsraum, einen Musikraum und die ISA-Räume umgebaut. Alle wollten natürlich wissen, was es mit dem ISA-Räumen auf sich hatte. ISA heißt individuelles, selbständiges Arbeiten und ist in Anlehnung an den Marchtaler Plan konzipiert, welcher in Elementen an der Nardini-Realschule praktiziert wird.

Wir dankten Sr. M. Romana mit einem kleinen Geschenk für ihre Gastfreundlichkeit und die Zeit, welche sie sich den Nachmittag über für uns genommen hatte. Den Abend ließen wir noch bei einem gemütlichen Essen im Gasthaus „Zum Treff“ in Pfaffenberg ausklingen und ein baldiges Wiedersehen wurde vereinbart. Kurz nach unserem Klassentreffen erfuhren wir, dass Sr. M. Radegund Bauer am Tag nach unserem Treffen verstorben ist. An sie möchten wir hier noch einmal erinnern und ihrer gedenken.



Foto: Christina Tangerang



IM BLICK
PUNKT

Hier bin ich Gott! Was willst du, dass ich tue?

Paul Josef Nardini



Mein Lieblingsort

Die Bruder-Klaus-Kirche im Haus Werdenfels ist Sr. M. Hergard Reisingers Lieblingsort. Sie wurde 2003 vom damaligen Diözesanbischof Gerhard-Ludwig Müller geweiht und steht seither Gästen und Gruppen des Hauses zur Verfügung. Zu früher Morgenstunde (06:30 Uhr an Werktagen, 07:30 Uhr am Sonntag) feiert die Gemeinschaft der Mallersdorfer Schwestern hier zusammen mit dem Direktor des Hauses Eucharistie. Die Kirche wurde von Alfred Böschl künstlerisch ausgestaltet und ist dem Heiligen Bruder Klaus von Flüe geweiht.

Abschied und Neubeginn in Rumänien

Die vergangenen Wochen und Monate in den Niederlassungen der Mellersdorfer Schwestern in Rumänien waren ereignisreich. Mit Sr. M. Antonetta Korodi übernahm erstmals eine einheimische Schwester die Gebietsleitung in der Nachfolge von Sr. M. Michaela Haushofer. Der Nardini-Kindergarten feierte sein 25-jähriges Bestehen. Und es galt Abschied zu nehmen: Erzdekan Sandor Kovacs starb im Alter von 69 Jahren.

Texte: Sr. M. Michaela Haushofer



Generaloberin Sr. M. Jakobe Schmid (rechts) und Generalvikarin Sr. M. Melanie Gollwitzer (links) mit der neuen Gebietsleitung in Rumänien: Sr. M. Antonetta Korodi (Mitte), Sr. M. Kinga András (2.v.r.) und Sr. M. Tarczica Török (2.v.l.).

Neue Gebietsleitung in Rumänien

Im Februar 2018 bestellte die Ordensleitung der Kongregation in der Nachfolge von Sr. M. Michaela Haushofer eine neue Gebietsleitung für das „Gebiet Rumänien“. Den Satzungen gemäß hatten alle Schwestern dazu ihre Vorschläge eingereicht.

Nach Beratung und Beschluss des Generalrates wurde Sr. M. Antonetta Korodi zur Gebietsoberin ernannt, Sr. M. Kinga András als Gebietsvikarin und Sr. M. Tarczica Török als Gebietsrätin und -ökonomin. So besteht die neue Gebietsleitung ausschließlich aus Schwestern, die in Rumänien geboren sind und seit dem Neubeginn 1991 ihren Weg in die Ordensgemeinschaft gefunden haben. Gott segne ihren Dienst für die Schwesterngemeinschaft!

Jubiläum gefeiert: 25 Jahre Nardini-Tageskindergarten

Diesen besonderen Geburtstag des „Nardini-Kindertages“ feierten die Mellersdorfer Schwestern im Oktober 2017 mit den jetzigen Kindern und Eltern, sowie mehreren „Ehemaligen“

mit einem kleinen Festprogramm und einem Dankgottesdienst in der Franziskanerkirche in Odorheiu.

Der Kindergarten besteht heute aus vier Gruppen mit jeweils 20 bis 23 Kindern. Jede Gruppe wird von einer pädagogisch ausgebildeten Schwester geleitet, der eine weltliche Mitarbeiterin zu Seite

steht. Auch eine spezielle Einzelförderung wird von einer Schwester mit psychologischer und sprachtherapeutischer Ausbildung angeboten.

Ein besonderes Anliegen ist in den Kindern christliche Grundhaltungen wachsen zu lassen, die sie später zu einem bewusst christlichen Leben befähigen.

Der „Nardini-Kindergarten“, der im Herbst 1992 eröffnet wurde, war eine der ersten Initiativen der Schwestern in Rumänien. Bei diesem Schritt war Erzdekan Sandor Kovacs (siehe rechts) mit seinen Kenntnissen der örtlichen Verhältnisse eine große Hilfe. Er suchte für den Umbau des benötigten Gebäudeteiles geeignete Helfer und wusste auch, wo und wie man an Baumaterial kommen konnte, in einer Zeit, in der es noch an allem mangelte. ■



Mit einem bunten Programm begingen die Mallersdorfer Schwestern in Rumänien den 25. Geburtstag des Nardini-Tageskindergartens.



Die Mallersdorfer Schwestern gedenken des kürzlich verstorbenen Erzdekans Sandor Kovacs, hier zusammen bei einem Gottesdienst mit dem Regensburger Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer und dem ehemaligen Superior Dr. Wilhelm Gegenfurtner.

Zum Gedenken an Erzdekan Sandor Kovacs

Am Weihnachtstag 2017 verstarb in Rumänien Erzdekan Sandor Kovacs im Alter von 69 Jahren. Durch seine tatkräftige Hilfe konnte die Schwesterngemeinschaft der „Armen Franziskanerinnen von der Hl. Familie zu Mallersdorf“ nach 40-jähriger Unterbrechung in Rumänien bereits 1991 wieder ein klösterliches Leben beginnen.

Der damals junge, dynamische Priester hatte in seiner Stadt Odorheiu (Odorhellen) dafür eine gute Möglichkeit gesehen. Daher verhandelte er mit den Verantwortlichen der Franziskaner, deren Kloster seit

1949 ebenfalls enteignet war und von der Stadt zu vielerlei Zwecken genutzt wurde. Auch die städtischen Behörden konnte er überzeugen, dass es einen großen Gewinn bedeuten würde, eine tätige Schwesterngemeinschaft aufzunehmen. So erwirkte er einen langfristigen Mietvertrag für das Franziskanerkloster. Nach einer intensiven Renovierungsphase erklärte damals Erzbischof Balint von Alba Julia am 04. Oktober 1991 die klösterliche Gemeinschaft für neu eröffnet.

Ruhe in Frieden!

Die Niederlassungen der Mallersdorfer Schwestern in Rumänien

Im Gebiet Rumänien leben derzeit 31 Schwestern, 29 mit ewiger Profess und zwei Junioratsschwestern. Davon sind noch zwei Schwestern aus Deutschland (70 und 65 Jahre alt) tätig. Die fünf älteren Mitschwestern, die noch die kommunistische Zeit zwischen 1949 und 1989 durchgestanden hatten, verbringen nun ihren Lebensabend in der Ordenszentrale in Odorheiu und werden von den jüngeren Mitschwestern liebevoll umsorgt.

Odorheiu:
Ordenszentrum
Cetatii 1
RO-535600
Odorhei-Secuiesc
Jud. Harghita

Sânzieni-Kézdiszentlélek:
Szt. Klára Öregotthon
Nr. 39A
RO-527150 Sinzieni
Jud. Harghita

Oradea:
Tagesheim für behinderte Kinder
Str. Gheorghe Doja Nr. 4
RO-410163 Oradea

Brasov:
Haus St. Franziskus
Colonel Ion Buzoianu 3
RO-500084 Brasov



Spendenkonto für Rumänien
Kloster Mallersdorf | Sparkasse Landshut
Konto-Nr. 5 058 449 | BLZ 743 500 00
IBAN: DE07 7435 0000 0005 0584 49
SWIFT-BIC: BYLADEM1LAH

Liebe Kinder,

„Komm und sieh!“ lautet das Thema der ersten Klosterzeitschrift 2018. Es passt gut für eure Seite. Vielleicht würdet ihr statt „Komm und sieh!“ „Komm und schau!“ sagen. Wenn jemand, den ihr gerne mögt, die Arme ausbreitet und ruft: „Komm!“, lauft ihr ihm freudig entgegen. Sagt jemand „**Komm! Schau!**“, werdet ihr neugierig.

Gewiss habt ihr schon selbst eingeladen mit: „Komm und schau!“ Und dann habt ihr euch gefreut, dass sich jemand für das, was euch wichtig ist, interessiert. Kati, die Klostermaus, hat das auch erlebt. In ihrer neuesten Geschichte könnt ihr davon erfahren.

Viel Freude beim Lesen!

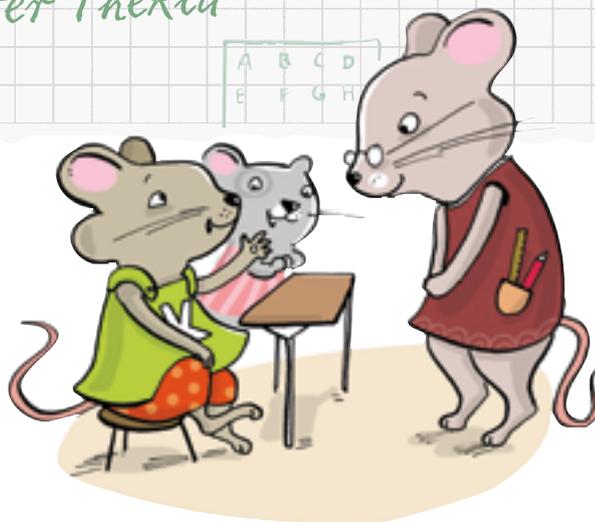
Eure Schwester Thekla

Die Nacht auf dem Klosterspeicher

Kati verbringt den Winter auf dem Klosterspeicher. Wie jedes Jahr wird es ihr langweilig. Es ist düster und kalt. Ist es Tag? Ist es Nacht? Kati kann es oft nicht unterscheiden. Sie hat viel Zeit zum Nachdenken. Wie wird es ihrer Freundin Leni, der Gartenmaus gehen? Was macht der alte Kater Murr im Weinberg? Kati sucht Abwechslung. Sie findet einen Stapel Zeitungen. Leider kann sie nicht lesen. Einmal war sie mit Leni in der Mouseschule. Sie hatte einige Buchstaben gelernt. Weil sie nicht geübt hat, hat sie alles wieder vergessen. Kati beschließt: Im Frühjahr gehe ich mit Leni in die Mouseschule. Ich lerne lesen.

Bald ist es soweit. Leni freut sich über die Begleitung. Die Lehrerin freut sich mit: „Schön, Kati, dass du wieder da bist. Jetzt habe ich sieben Schülerinnen.“ Kati ist fleißig. Im Nu kennt sie alle Buchstaben und kann lesen. Auf dem Speicher übt sie fleißig weiter.

Am einem Montag in der ersten Stunde kündigt die Lehrerin eine Überraschung an: „Liebe Mäusekinder! Ihr seid



in letzter Zeit sehr fleißig gewesen. Dafür gibt es eine Überraschung!“ Freudiges Gepiepse ist die Antwort. „Wir machen einen Ausflug. Weil es untermittags zu gefährlich wäre, machen wir eine Nachtwanderung. Wo wollt ihr hinwandern?“

„Auf das Getreidefeld! Dann wissen wir, wo wir im Herbst Körner finden“, piepsen einige. „In den Biergarten!“ melden sich andere. „Dort finden wir Reste: Käse, Speck, Brot!“ Kati schweigt. „Na, wohin möchtest du wandern?“, fragt die Lehrerin. „Nachts bin ich am liebsten zu Hause auf meinem Klosterspeicher“, antwortet Kati. „Könnten wir nicht mit dir auf den Klosterspeicher wandern?“, fragt eine Piepsstimme. Allgemeine Zustimmung! „Ja, Kati“, schaltet sich die Lehrerin ein. „Wir möchten sehen, wo du wohnst“. „Dann kommt und seht!“, lädt Kati ein. Die Lehrerin hat noch eine Idee: „Der Kater Murr soll uns begleiten. Sollte es gefährlich werden, faucht er fürchterlich. Seine Krallen sind lang und spitz.“ „Zum Knabbern braucht ihr nichts mitzunehmen“, sagt Kati. „Ich habe eine Schwesternfreundin, die sorgt für Leckerbissen. Ich melde uns an“.

Geisterstunde um Mitternacht

Am nächsten Abend wandern die Mäuse in Begleitung von Kater Murr los. Es ist Vollmond. Der Weg auf den Klosterberg ist nicht weit. Kati weiß den Einstieg. Der Reihe nach schlüpfen die Mäuse ins Haus. Kater Murr wacht vor dem Loch, damit kein ungebetener Gast kommt. Wie wundern sich die Mäuse über die langen Gänge! Sie flitzen, rutschen, springen und schlagen Purzelbäume. Sie veranstalten einen Wettlauf. Und weil jede, auch die Lehrerin, einmal gewinnen will, sausen sie so lange, bis ihr Fell nass geschwitzt ist.

Jetzt kommen die steilen Treppen. Treppensteigen ist nur Kati gewöhnt. Immer wieder purzelt eine Maus nach unten und der Aufstieg beginnt von vorne. Endlich haben sie müde und hungrig ihr Ziel erreicht. Sie staunen. Acht Teller stehen da mit Käse, Speck und Brot gefüllt. Herzlich willkommen! Guten Appetit!“, steht auf dem Zettel daneben. „Danke!“, pfeifen alle und stürzen sich über die Leckerbissen. „Kati, wie heißt deine Freundin?“, fragt die Lehrerin. „Der Name beginnt mit T und hört mit A auf“: Die Besucher raten: „Tanja“, „Theresa“, „Tina“... „Thekla!“ „Erraten!“, ruft Kati.

Die Nacht ist abwechslungsreich. Wie lustig ist das Turnen auf den Balken! Dann spielen sie ein Ratespiel. Was auf dem Speicher zu sehen ist, muss erraten werden. Absoluter Höhepunkt ist die Geisterstunde um Mitternacht. Ein weißes Knäuel flitzt kreuz und quer über den Boden. Ein weißes Taschentuch fliegt durch die Luft und Kati kommt zum Vorschein. Die Mäuse, die sich zusammengekuschelt und gezittert haben, wiederholen das Spiel.



Abwechselnd spielt eine Maus den Geist und die anderen kuscheln sich zusammen und zittern. Im Nu ist die Nacht vorbei.

Punkt 05:00 Uhr schrillt die Hausglocke. Kati weiß: „Für die Schwestern ist die Nacht vorbei. In einer halben Stunde sind alle in der Kapelle. Dann können wir zurückgehen.“ Die Klasse purzelt samt Lehrerin die Treppen hinunter. Sie flitzen den Gang entlang zum Mauerloch. Der Reihe nach schlüpfen die nächtlichen Besucher hindurch. Der treue Kater Murr ist noch da. Die Lehrerin zählt ab. Alle sind da. Auf dem Weg durch den Garten erzählen die Mäuse aufgeregt von ihren Erlebnissen. Kater Murr denkt: „Nächstes Mal gehe ich mit auf den Speicher. Hoffentlich bleibe ich im Mauerloch nicht stecken“.

Noch eine Wörter-Spiel-Idee

Für Kinder, die alle Buchstaben kennen und lesen können:
Wie viele neue Wörter findet ihr? Schreibt ein langes Wort in relativ großen Druckbuchstaben auf einen Papierstreifen, zum Beispiel: S C H L Ü S S E L A N H Ä N G E R.

Schneidet die einzelnen Buchstaben vom Streifen.

Wie viele neue Wörter sind da versteckt?

Hier zum Beispiel: SCHLANGE, RÜSSEL, HÄNGEN, LÄNGE, REGEL. LESEN, GERN, REGEN, ELLE, NÄHE.

Für ein Wettspiel braucht ihr die Buchstaben zwei Mal.
Vereinbart eine gute Zeit, etwa 10 Minuten, und schreibt die Worte auf, die ihr findet. Wer hat die meisten Wörter gefunden?

SPIEL
MIT!



Mallersdorf

Prälat Johann Staufer 90 Jahre alt

Mit Prälat und Monsignore Johann Staufer feierte ein Priester seinen 90. Geburtstag, der sich in seinem langen Leben viele Verdienste innerhalb des Bistums Regensburg und der Kirche im Allgemeinen erworben hat. Zu seinem Ehrentag am 14. November kamen auch Landrat Josef Laumer und Bürgermeister Karl Wellenhofer in das Kloster der Armen Franziskanerinnen zu Mallersdorf, um dem früheren Superior die besten Glück- und Segenswünsche des Landkreises Straubing-Bogen und des Marktes Mallersdorf-Pfaffenberg zu überbringen.

Mit großer Dankbarkeit gratulierte die Ordensleitung ihrem ehemaligen Superior und wünschte ihm zu seinem hohen Geburtstag Gottes Segen, Kraft, Freude und gute Gesundheit. Auch der jetzige Superior des Klosters, Gottfried Dachauer, schloss sich den Glückwünschen an.

Prälat Johann Staufer wurde am 14. November 1927 in Döltsch, Pfarrei Kirchendemenreuth, geboren. Er besuchte das Albertus-Magnus-Gymnasium bzw. das Bischöfliche Knabenseminar in Regensburg. Während des Zweiten Weltkrieges wurde der Jubilar in den Reichsarbeitsdienst und zur Wehrmacht berufen. Zum Ende des Krieges geriet er noch für drei Monate in amerikanische Gefangenschaft.

Nach dem Abitur studierte Johann Staufer Theologie und empfing am 29. Juni 1952 im Regensburger Dom die Priesterweihe. Zunächst war er als Kooperator in Leonberg. 1954 wurde er Präfekt im Bischöflichen Studienseminar und 1955

Präfekt im Studienseminar Weiden. Als Studienrat und Religionslehrer war Johann Staufer vier Jahre in Tirschenreuth am Gymnasium. 1964 wurde er zum Direktor am Studienseminar Obermünster berufen.

Der frühere Diözesanbischof Manfred Müller ernannte Johann Staufer zum 01. Januar 1989 zum neuen Superior im Kloster Mallersdorf. Papst Johannes Paul II. verlieh ihm 1996 den Titel eines Päpstlichen Ehrenprälaten. Bis 2006 wirkte Johann Staufer im sehr verantwortungsvollen Amt eines Superiors.

Seligsprechung war Höhepunkt seines priesterlichen Wirkens

In dieser Zeit ging er die vielen Aufgaben der Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen mit großem Elan an. Ihm oblag nicht nur die seelsorgliche Betreuung der Schwestern, sondern auch die Vertretung des Klosters nach außen. Bald gewann er auch das Vertrauen der jeweiligen Generaloberin und unterstützte sie tatkräftig und zuverlässig gerade auch in den Niederlassungen in Südafrika und besonders in Rumänien nach der Wende beim notwendigen Wiederaufbau der Einrichtungen. In seiner Amtszeit wurde auch die Mutterhauskirche renoviert und neu gestaltet.

Seine größte und für ihn wohl bedeutendste Aufgabe erhielt Superior Johann Staufer im Jahr 1990. Das Verfahren zur Seligsprechung Dr. Paul Josef Nardinis wurde auf Bitte des Ordens von Bischof Dr. Anton Schlembach, Diözese Speyer, offiziell in Rom beantragt. Als Superior der Ordensgemeinschaft wurde Prälat Johann Staufer von Bischof Schlembach mit der Aufgabe des Postulators betraut.

Nach fast zehnjähriger Untersuchungs- und Dokumentationsarbeit fand 1999 der Prozess auf diözesaner Ebene seinen Abschluss. Das römische Verfahren zur Seligsprechung wurde 2006 durch Papst Benedikt XVI. abgeschlossen. Der 22. Oktober 2006, der Tag der Seligsprechung des Gründers der Mallersdorfer Schwestern, Dr. Paul Josef Nardini, im Dom zu Speyer war für Prälat Staufer gewiss der Höhepunkt in seinem priesterlichen Wirken im Dienst der Ordensgemeinschaft.

Seit seinem Ausscheiden als Superior verbringt Prälat und Monsignore Staufer seinen Ruhestand in Mallersdorf, zunächst im Kloster und die letzten Jahre, gesundheitlich bedingt, im Schwesternwohnheim in St. Maria, wo er von den Schwestern gut und fürsorglich betreut wird. ■



Die Mallersdorfer Schwestern gratulierten Prälat Johann Staufer herzlich zu seinem 90. Geburtstag.

Rodalben

Mallersdorfer Schwestern nahmen Abschied

Nach 110 Jahren ging im St.-Elisabeth-Krankenhaus in Rodalben eine Ära zu Ende. Die letzten Mallersdorfer Schwestern verließen am 30. November 2017 aus Altersgründen und aufgrund Nachwuchsmangels das katholische Krankenhaus.

Am 03. April 1907 übernahmen die ersten drei Ordensschwestern die ambulante Krankenpflege in Rodalben. Ein Jahr später stand ihnen das neue Schwesternhaus am Kirchberg als Krankenpflege- und Wohnhaus zur Verfügung. Aus diesen Anfängen heraus entwickelte sich das St.-Elisabeth-Krankenhaus mit derzeit 168 Betten.

Erlebt hat diese Entwicklung die dienstälteste Rodalbener Ordensschwester, Sr. M. Ilsetrud Kappenberger, die 1959 mit 22 Jahren ihre Aufgabe im Krankenhaus begann. Wie Sr. M. Ilsetrud können auch Sr. M. Trudhilde Busch und Sr. M. Viola Scharzfischer auf ein über 50-jähriges Wirken im Rodalbener Krankenhaus zurückblicken.

Sr. M. Angela Feldmeier, die von 1947 bis 2016 ununterbrochen vorwiegend in der Verwaltung des St.-Elisabeth-Krankenhauses arbeitete, befindet sich seit 2016 im Schwesternaltenheim in Mallersdorf. An ihrem 95. Geburtstag ehrte Bürgermeister Becker ihre Verdienste mit der Gräfenstein-Medaille.

Tüchtige und mutige Frauen mit Talent: 85 Schwestern wirkten in Rodalben

Pfarrer Franz Ramstetter, Vorsitzender des Stiftungsrates der St.-Elisabeth-Stiftung, bedauerte den Weggang der Mallersdorfer Schwestern, da damit ein Stück Geschichte des Rodalbener Krankenhauses verloren geht. Die Schwestern haben das Krankenhaus mehr als 100 Jahre mitgeprägt. In den vergangenen 110 Jahren haben insgesamt 85 Mallersdorfer Schwestern im St.-Elisabeth-Krankenhaus gewirkt. Sechs Priester zelebrierten mit Pfarrer Franz Ramstetter und Domkapitular Josef Damian Szuba den Abschiedsgottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef, den die gemeinsamen Chöre St. Josef und Seliger Bernhard unter Leitung von Felix Edrich musikalisch begleiteten.

Domkapitular Josef Damian Szuba, einst viele Jahre Pfarrer in Rodalben, betitelte in seiner Predigt das Lebenswerk der scheidenden Schwestern folgendermaßen: „Sie sind arm und machen doch viele reich.“ Die Schwestern hätten sich als tüchtige, mutige Frauen mit Talent eingebracht, so dass unzählige Menschen von ihrem Einsatz, ihrem Können und ihrem stillen Wirken profitiert hätten.

Der Vorstand der St.-Elisabeth-Stiftung und Krankenhausgeschäftsführer Michael Osypka, betonte, dass die Schwestern es



Abschied aus Rodalben: Nach 110 Jahren verließen die letzten Mallersdorfer Schwestern das St.-Elisabeth-Krankenhaus.

waren, die dem Haus den prägenden guten Geist verliehen haben. Generaloberin Sr. M. Jakobe Schmid, die mit anderen Mitschwestern zur Verabschiedung ihrer Schwestern kam, dankte für alles Wohlwollen und Verständnis, das den Schwestern in Rodalben entgegengebracht wurde. Sie wünschte dem Krankenhaus, dass auch nach dem Weggang der Ordensschwestern „weiter wächst, was gesät wurde.“

Der ehemalige Landrat Hans Jörg Duppré lobte die Schwestern, denn sie hätten „Menschlichkeit“ ausgestrahlt, maßgeblich zur hohen Akzeptanz des Hauses beigetragen, ebenso zum Krankenhaus als „sozialen Arbeitgeber“, und sie seien zu einem „Stück der Identität dieser Stadt“ geworden. Ihre Mitverantwortung für „Pflege, Heilung und Wohlbefinden“ werde man vermissen, sagte Verbandsbürgermeister Werner Becker. In „Anerkennung der Verdienste und in Würdigung der Persönlichkeit“ zeichnete er Sr. M. Trudhilde und Sr. M. Ilsetrud im Auftrag des Verbandsgemeinderates mit der Gräfenstein-Medaille aus.

Der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung, Volker Heintz, brachte kurz auf den Punkt: „Man gibt nicht gerne her, was einem lieb geworden ist. Was war den Schwestern wichtig? Die Stärkung des Körpers, der Seele, des Glaubens und die fachlich kompetente Pflege als wichtiger Baustein zur Genesung der Patienten, die Bereitschaft zum Zuhören, zum Trost spenden und zum gemeinsamen Gebet als Anker für viele besorgte Angehörige. Dafür gebührt den Ordensschwestern Dank und Anerkennung von Patienten und Mitarbeitern.“

Am Ende der Verabschiedungsfeier brachte Sr. M. Domitilla zum Ausdruck, was alle Schwestern bewegte: „Es war eine schöne und lange Zeit voller Höhen und Tiefen; wir haben uns sehr wohlgeföhlt; Rodalben ist für uns ein Stück Heimat geworden.“

Mallersdorf

40 Jahre im Dienst des Klosters

Johann Glöbl konnte sein 40-jähriges Dienstjubiläum im Kloster Mallersdorf feiern. Zu diesem Anlass gratulierten Generalvikarin Sr. M. Melanie Gollwitzer und Superior Gottfried Dachauer dem engagierten Mitarbeiter. Sie dankten ihm für seine langjährige Treue und Loyalität mit einem Geschenkkorb.

Johann Glöbl ist zwar gelernter Zimmerer, er ist jedoch darüber hinaus immer bereit, auch andere anfallende Arbeiten zu übernehmen. Jede Aufgabe geht er mit enormer Einsatzbereitschaft an und führt sie mit großer Verlässlichkeit aus.

Das Kloster schätzt seine gute und respektvolle Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern und den Schwestern. Betriebsleiter Michael Huber und Baureferentin Sr. M. Margrith Bücherl schlossen sich den Glückwünschen an und bedankten sich für die wertvolle Zusammenarbeit mit dem Jubilar. ■



Betriebsleiter Michael Huber, Generalvikarin Sr. M. Melanie Gollwitzer (von links) und Baureferentin Sr. M. Margrith Bücherl (rechts) dankten und gratulierten Jubilar Johann Glöbl (2.v.r.).

Geiselhöring

Ökumenisches Engagement zugunsten der Kinder in Rumänien

Für Hans-Peter Vollmer, Kirchenvorsteher der evangelischen Kirchengemeinde in Geiselhöring, ist es wesentlich, dass sich seine Kirchengemeinde auch im sozialen Bereich engagiert. Ihm persönlich liegt vor allem die Unterstützung der Mallersdorfer Schwestern in ihrem Einsatz in Siebenbürgen (Rumänien) am Herzen. So konnte auf seine Initiative auch 2017 zum wiederholten Male das vom Posaunenchor dirigierten Wolfram Kölzow in Verbindung mit dem Bogener Posaunenchor konzipierte und von Pfarrer Ulrich Fritsch mit geistlichen Texten angereicherte Adventskonzert am 16.12.2017 dem Rumänienengagement der Mallersdorfer Schwestern gewidmet werden. Dazu fand sich auch eine Delegation der Mallersdorfer Schwestern ein.

Musiziert wurde vom Straubinger Chor und Kinderchor um Martin Thom, welcher zusammen mit Anne-Sophie Kölzow und

Timo Jakumeit auch geigte. Weiter spielte der Posaunenchor der Kreuzkirche, verstärkt durch den Chor der Erlöserkirche Bogen, mit Wolfram Kölzow als Dirigent und Eva Kajanne an der Orgel. Nach dem Konzert ergaben sich noch gute Gespräche bei Glühwein und Gebäck, vorbereitet von Kirchenvorsteher Hans-Peter Vollmer und Team.

Am Freitag, 12.01.2018, konnte dann der Reinerlös des kleinen Adventkonzerts in Höhe von 380 Euro zugunsten des Heimes für behinderte Kinder in Oradea (Rumä-



Sr. M. Romana Zistler nahm stellvertretend die Spende für die Arbeit in Rumänien entgegen.

nien) an Sr. M. Romana Zistler überreicht werden. Aus den ökumenischen Projekten der Kirchen Geiselhörings der letzten vier Jahre flossen inzwischen über 5.000 Euro in Projekte der Mallersdorfer Schwestern. Die Haupteinnahmen sind dabei den bisher drei Auftritten des Polizeiorchesters zu verdanken. Der Kontakt zum Polizeiorchester läuft ebenfalls über Hans-Peter Vollmer, dem der vierte Auftritt bereits für den 23. November 2018 zugesagt ist. Zum Gelingen dieser Auftritte trugen dabei beide Kirchengemeinden in gleichem Maße bei. Ein herzliches Vergelt's Gott für diesen Einsatz und die gelebte Ökumene.

Cham

Spenden von St. Gunther Cham

Mit stets gleicher Begeisterung führen Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe der Bildungsstätte St. Gunther in Cham Hilfsaktionen zugunsten der Mallersdorfer Schwestern durch. Kurz vor Weihnachten gab es zum wiederholten Male

Mallersdorf

Spenden vom Frauenbund

Im Januar 2018 fand die Jahresversammlung der Mitglieder des Frauenbundes Mallersdorf und Grafentraubach statt. Neben der Neuwahl der Vorstandschaft und dem Jahresrückblick folgte auch jeweils der Kassenbericht.

Der erfreuliche Kassenbestand machte es möglich, dass sowohl der Frauenbund Mallersdorf mit dem neuen Führungs-Duo Maria Kick-Gockeln und Renate Rederer wie auch der Frauenbund Grafentraubach mit der neuen Leitung Monika Auer und Maria Fischer eine Spende an den Kindergarten „Zum Schutzengel“ in Mallersdorf überreichen konnte.

Kindergartenleiterin Sr. M. Johanna-Franziska Friedl freute sich mit ihren Mitschwestern darüber. Die Spenden sollen für neue Spielsachen und evtl. für Musikinstrumente verwendet werden. ■



Der Frauenbund Grafentraubach übergab eine Spende für den Mallersdorfer Kindergarten.



Die Sternsinger von St. Gunther sammelten Spenden für die Arbeit mit AIDS-Waisen in Südafrika.

eine Fahrt nach Mallersdorf, um die zuvor gesammelten Päckchen abzugeben. In diesem Jahr waren es wieder über 40 Stück.

Die Päckchen enthielten Kosmetikartikel, Spielzeug, Schulsachen oder auch Kleidungsstücke. Eine große Freude ist es für die Jugendlichen jedes Mal, wenn sie dann noch eine Klosterführung erleben dürfen. Heuer erhielten sie einen ausführlichen Einblick in die Klosterbäckerei, was gut zu ihrer gerade aktuellen Lerneinheit „Vom Korn zum Brot“ passte.

Zum jährlichen Ritus ist inzwischen auch die Sternsinger-Aktion geworden. So sammelten die hauseigenen Sternsinger, die in der Bildungsstätte St. Gunther unterwegs

waren, den stattlichen Betrag von 350 Euro. Mit Gold, Weihrauch und Myrrhe erinnerten sie an die „Weisen aus dem Morgenland“ und wünschten allen Kindern, Jugendlichen und Mitarbeiter/innen für das neue Jahr 2018 Gottes Segen. Wie in den vergangenen Jahren auch kommt die Spende den Mallersdorfer Schwestern zugute für ihre Arbeit mit AIDS-Waisen in Nkandla. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Kinder, Jugendliche, Eltern und Mitarbeiter/innen, die beide Projekte tatkräftig unterstützt haben.

Mallersdorf

Dank für Weihnachtspäckchen

Im Namen aller beschenkten Kinder im Kindergarten, Hort und im Haus Nazareth (soziale Notfälle) in Odorheiu (Rumänien) und in der Behinderten-Einrichtung in Oradea (Rumänien) möchten sich die Mallersdorfer Schwestern ganz herzlich bedanken bei allen Einrichtungen, die in liebevoll verpackten und reichhaltigen Weihnachtspäckchen viel Freude nach Rumänien

transportiert haben. An der Aktion hatten sich verschiedene Pfarreien, Kolpingfamilien, der Frauenbund und Frauenkreis, der Freundeskreis, CSU-Fraktionen, der Löwen-Fan-Club, ausländische Kinder, Gymnasien, Realschulen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Volksschulen und eine Behinderten-Einrichtung beteiligt.

Viel Weihnachtsfreude bereiteten auch die Erzieherinnen, Eltern und Kinder des Kindergartens Erbdorf. Frau Unterhuber führt diese schöne Aufgabe weiter, die sie von ihrer Vorgängerin, Sr. M. Philippe, übernommen hatte. Dieses Jahr konnten sie drei Paletten mit Weihnachtspäckchen im Kloster Mallersdorf abgeben.



Jahr für Jahr verbreiten Schülerinnen und Schüler mit ihren Päckchen viel Weihnachtsfreude.

+++ ZUM GEDENKEN AN UNSERE VERSTORBENEN MITSCHWESTERN



Sr. M. Bernhelma (Hildegard) Ederer ist am 20.10.2017 in die Ewigkeit eingegangen. Geboren am 31.10.1930 in Ziffling, Lkrs. Cham, trat sie 1955 in unsere Gemeinschaft ein, wurde 1957 eingekleidet und legte am 27.10.1960 ihre Profess ab. Als Krankenschwester ausgebildet

wirkte sie zunächst im Krankenhaus München-Perlach, dann in der Kinderklinik Regensburg, im Krankenhaus Langquaid und zwischendurch betreute sie in Pfeffenhausen eine Heimgruppe. Ab 1974 übernahm sie in unserem Schwesternheim St. Maria mit großem Fleiß häusliche Dienste. Der Herr schenke ihr nun den ewigen Frieden.



Sr. M. Philomena (Barbara) Kulzer durfte nach längerer Krankheit am 21.10.2017 heimgehen zu Gott. Sie wurde geboren am 30.06.1928 in Wetterfeld, Lkrs. Cham. 1948 trat sie in unsere Gemeinschaft ein, wurde 1950 eingekleidet und legte 1953 ihre Profess ab. Sie war Köchin und wirkte 39 Jahre

hindurch in der Klosterküche in Metten. Ins Mutterhaus zurückgekehrt arbeitete sie noch 14 Jahre im Spüldienst des Exerzitienhauses. Auf Grund zunehmender Herzprobleme ging sie 2010 in unser Schwesternheim St. Maria. So lange sie noch konnte, nutzte sie ihre Zeit zum Fürbittgebet. Der Herr vergelte ihr all das Gute, das sie getan mit der ewigen Glückseligkeit.



Aus unserer Missionsstation in Südafrika erhielten wir dir traurige Nachricht, dass **Sr. M. Immaculate (Christopholar) Malosazane Ndlovu** aus dieser Welt geschieden ist. Sie wurde geboren am 26.06.1964 in Empangeni/Kwa Zulu, Natal. 1984 trat sie in unsere Schwesterngemeinschaft in Vryheid ein. 1987

erhielt sie das Ordenskleid und legte 1989 ihre Profess ab. Als Volksschullehrerin ausgebildet, unterrichtete sie zunächst in der Nardini Convent School in Vryheid. Als die Filiale in Maria Ratschitz eröffnet wurde, kam sie mit zwei Schwestern dorthin. Dort war ihre Hauptaufgabe die Präventionsarbeit bei jungen Menschen im Kampf gegen AIDS. Zudem unterstützte sie ihre Mitschwestern tatkräftig in ihrer Sorge um die Aidskranken. Am 23.10. ging sie in die Ewigkeit ein. Der Herr schenke ihr den ewigen Frieden.



Am 28.10.2017 rief Gott **Sr. M. Fulgentina (Otilie) Empl** zu sich in sein Reich. Sie wurde geboren am 24.12.1929 in Niedergeislbach, Lkrs. Erding. 1963 trat sie in unsere Gemeinschaft ein, erhielt 1964 das Ordenskleid und legte 1966 ihre Profess ab. Sie war als Köchin

ausgebildet und wirkte als Küchenleitung im Spätberufenen-Seminar in Fockenfeld und nach einer kurzen Aushilfe in Pirmasens fast 20 Jahre im Katharinenspital in Forchheim. Nachdem die Filiale aufgelöst wurde, blieb Sr. M. Fulgentina im Mutterhaus, wo sie, so lange sie konnte, verschiedene Tätigkeiten übernahm. Aus gesundheitlichen Gründen begab sie sich 2015 in unser Pflegeheim St. Maria. Ihren treuen Dienst, und ihr eifriges Gebet möge ihr Gott mit dem ewigen Frieden vergelten.



Sr. M. Sekunda (Therese) Höcherl durfte nach einem langen Leben am 05.11.2017 eingehen in Gottes Reich. Geboren am 21.09.1921 in Darstein, Lkrs. Cham, erhielt sie 1955 das Ordenskleid und legte 1958 die Profess ab. Sie war in verschiedenen Hauswirtschaftsbereichen eingesetzt. Erst in

Ludwigshafen-Hemshof, dann in St. Maria in der Küche, später im Hühnerhaus und dann half sie noch 23 Jahre hindurch im Mutterhaus im Gemüsezimmer. Mit 88 Jahren kam sie in unser Pflegeheim St. Maria. Gebet und Arbeit waren ihr Lebensprogramm. Gott möge nun ihr Lohn sein auf ewig.



Sr. M. Herbalda (Angela) Geiger durfte ebenfalls am 05.11.2017 nach längerem Leiden in Gottes Frieden eingehen. Sie erblickte das Licht der Welt am 11.02.1932 in Kager, Lkrs. Regen. Mit 18 Jahren trat sie in unsere Gemeinschaft ein und erhielt 1952 das Ordenskleid. Am 20.10.1955 legte sie ihre Profess ab. Sr.

M. Herbalda war als Krankenschwester ausgebildet. Ihr erster Einsatz war im Krankenhaus Türkheim. Dann kam sie zur ambulanten Pflege nach Weiden, wo sie 21 Jahre hindurch tätig war. Anschließend übernahm sie in Weiden die Altenpflege im St. Konradheim. Seit dem Jahr 2000 war sie auf der Pflegestation in St. Maria. Für ihren unermüdlichen Dienst ein herzliches Vergelt's Gott!



Am 11.11.2017 holte Gott **Sr. M. Luitruda (Mathilde) Leit** zu sich in sein Reich. Sie wurde geboren am 08.03.1939 in Mienbach, Lkrs. Dingolfing. 1956 trat sie unserer Gemeinschaft bei, wurde 1960 eingekleidet und legte 1963 ihre Profess ab. Als Krankenschwester war sie in den Krankenhäusern Vilshofen, München-

Pasing und dann 33 Jahre in Bad Reichenhall eingesetzt. Nach der Filialauflösung half Sr. M. Luitruda in unserem Schwesternheim St. Maria zunächst bei der Betreuung der Patienten und später im häuslichen Bereich mit. Seit 2013 war sie selbst auf Pflege angewiesen. Der Herr vergelte ihr ihren Einsatz und frohen Dienst an den Kranken.



Am 26.11.2017 mussten wir in tiefer Trauer Abschied nehmen von unserer Begründerin und Redaktionsleitung dieses Heftes „im blickpunkt“, **Sr. M. Radegund (Margareta) Bauer**. Sie wurde am 05.11.1932 in Mitterteich, Lkrs Tirschenreuth, geboren. Mit 16 Jahren trat sie ins Kloster ein und

absolvierte zunächst die dreijährige Realschule. Die talentierte Kandidatin konnte anschließend das Gymnasium bei den Schulschwestern in München besuchen. Nach dem Abitur wurde Margareta eingekleidet und erhielt dabei den Ordensnamen Sr. Radegund. Im Anschluss an das erste Noviziatsjahr studierte sie an der Universität in München Germanistik, Geschichte und Erdkunde. Nach dem Staatsexamen als Lehrerin für höhere Schulen wurde Sr. M. Radegund in der ordenseigenen Mädchenrealschule eingesetzt. Ihre Profess legte sie am 14.09.1961 ab. Ab 1972 hatte sie die Schulleitung bis zu ihrer Pensionierung inne. Vielen jungen Frauen konnte sie in dieser Zeit das Rüstzeug für ein gelingendes Leben mitgeben. Durch gründliches Studium der Briefe, Predigten und Zeugnisse unseres Stifters, Dr. Paul Josef Nardini, war es ihr möglich, die wahrheitsgetreue Vita zur Seligsprechung im Jahr 2006 zu erstellen. Mit gleichem Eifer setzte sie sich für eine geordnete Weiterführung des Klosterarchivs ein. Als Redaktionsleitung kümmerte sie sich bis zuletzt um die Zeitschrift „im blickpunkt“. Sr. M. Radegund kann auf ein sehr erfülltes Leben und überaus segensreiches Wirken zurückschauen. Der Orden verdankt ihr viel. Gott der Herr möge ihr alles reichlich lohnen



Zu Beginn des Advents, am 04.12.2017, durfte nach längerem Leiden **Sr. M. Hedwig (Juliana) Fuchs** eingehen in den ewigen Frieden Gottes. Sie wurde geboren am 01.09.1937 in Eitting, Lkrs. Erding. 1958 trat sie unserer Gemeinschaft bei und legte am 13.09.1962 ihre Gelübde ab. Nach ihrer Ausbildung als

Krankenschwester absolvierte sie ihr Pflichtpraktikum im Kreiskrankenhaus Freyung und kam dann in das Krankenhaus Prien. Im Anschluss an einen Stationsleiterkurs wurde sie im Kreiskrankenhaus Roding als Stationsleitung eingesetzt.

29 Jahre hindurch bis zur Auflösung der Filiale wirkte sie dort sehr segensreich. Sr. M. Hedwig blieb dann in unserem Schwesternheim St. Maria und betreute zunächst unsere Mitschwestern im Seniorenheim. Ab 2013 musste sie sich selbst in die Pflegestation begeben. Der Herr lasse sie nun schauen sein Heil.



Sr. M. Ausona (Magdalena) Wiesheu durfte am 13.12.2017 eingehen in das Reich Gottes. Geboren am 04.06.1932 in Riedhof, Lkrs. Freising, trat sie mit 23 Jahren unserer Gemeinschaft bei, wurde 1957 eingekleidet und legte am 27.10.1960 ihre Profess ab. Sr. M. Ausona war als Krankenschwester

ausgebildet und eingesetzt, zunächst zum Praktikum in Zwiesel, dann 23 Jahre hindurch als Stationsleitung in Cham bis zur Auflösung der Filiale 1985. Von da ab kam sie wieder nach Zwiesel und betreute dort 30 Jahre hindurch kompetent und einfühlsam die Patienten. Als ihre Kräfte nachließen, bat sie 2015 um Aufnahme in unser Seniorenheim St. Maria. Wir sagen ihr ein aufrichtiges Vergelt` s Gott für ihren unermüdlchen Dienst an den Kranken.



Am 20.12.2017 holte Gott unsere **Sr. M. Goretta (Anna) Zachmayer** nach kurzer schwerer Krankheit heim ins himmlische Reich. Geboren am 03.06.1933 in Schambach, Lkrs. Kelheim, trat sie 1949 in unsere Gemeinschaft ein, erhielt 1954 das Ordenskleid und den Namen Schwester Goretta. Die Profess legte sie am

16.05.1957 ab. Ihr praktischer Einsatz war daraufhin im Krankenhaus Kempten, wo sie 31 Jahre hindurch, bis zur Auflösung der Filiale, die große Waschküche leitete. Dann wurde ihr die Leitung der Mutterhaus-Wäscherei übertragen. 2007 konnte sie von einer jüngeren Kraft darin abgelöst werden. Sie arbeitete jedoch noch fleißig und verantwortungsbewusst mit, bis sie sich wegen großer Herzbeschwerden ins Krankenhaus begeben musste. Davon konnte sie sich nicht mehr erholen. Gelassen, ja mit Sehnsucht, ging sie dem nahen Tod entgegen. Wir danken ihr ganz herzlich für ihren unermüdlchen Dienst für die Gemeinschaft. Gott möge ihr alles lohnen.



Als Letzte im Jahr 2017 durfte unsere Seniorin, **Sr. M. Leonoris (Katharina) Regenauer**, im hohen Alter von 102 Jahren am heiligen Christfest heimgehen zu Gott. Sie wurde geboren am 07.06.1915 in Waldsee, Rhein-Pfalz-Kreis. Nach ihrer Schulzeit absolvierte sie eine Ausbildung als Damenschneiderin. Mit 16 Jahren trat

sie unserer Ordensgemeinschaft bei, wurde 1937 eingekleidet und legte ihre Profess am 21.11.1940 ab. Ihr erster Einsatz war das Kolpinghaus München-Haidhausen, wo sie 47 Jahre hindurch für die jungen Leute sorgte, die dort untergebracht waren. Sr. M. Leonoris erlebte während des Krieges die vielen

Bombardierungen, durch die auch das Kolpinghaus völlig ausbrannte. Es folgte der schwierige Wiederaufbau. Bald musste dann aus Altersgründen der Schwestern die Filiale aufgelöst werden. Sr. M. Leonoris kam daraufhin ins Adelgundenheim in München. 1990 ging Sr. M. Leonoris zunächst in das Schwesternwohnheim Bad Wörishofen, bis sie 2012 um Aufnahme in unser Pflegeheim St. Maria bat. Für ihr selbstloses Dienen möge ihr Gott die ewige Seligkeit schenken.



Als Erste des Jahres 2018 starb aus unserer Gemeinschaft am 18. Januar **Sr. M. Nikoletta (Berta) Măthè** in Odorheiu (Rumänien). Geboren am 22.10.1920 in Zetelaka, Siebenbürgen, trat sie mit 16 Jahren bei den Mallerdsdorfer Schwestern ein und wurde als Krankenschwester ausgebildet. 1939

erhielt sie das Ordenskleid und den Namen Sr. M. Nikoletta. Ihre Profess legte sie am 30.08.1942 ab. Die deutschen Schwestern wurden wegen des anrückenden sowjetischen Militärs ausgewiesen. Sr. M. Nikoletta blieb mit einigen ungarischen Schwestern in der Klinik zurück und pflegte die vielen verletzten Soldaten und Schwerkranken. 1949 wurden in Rumänien die Orden aufgelöst. Die Schwestern durften weder das Ordenskleid tragen, noch in Gemeinschaft leben. Sr. M. Nikoletta durfte in der Pflege nicht mehr tätig sein, wurde aber zunächst noch als Putzfrau in der Klinik geduldet, bis sie 1958 ganz entlassen wurde. Ein ungarischer Arzt schätzte die tüchtige Krankenschwester und holte sie an die Nordgrenze des Landes zur Pflege der TBC-Kranken. Nach dem Sturz des Regimes konnte Sr. M. Nikoletta in die wiederrichtete Gemeinschaft nach Odorheiu ziehen, wo sie ihren Lebensabend verbrachte. Der Herr lohne ihr das Gute, das sie getan, und ihre unverbrüchliche Treue.



Sr. M. Viatora (Maria) Misch durfte gut zwei Wochen nach Sr. M. Nikoletta heimgehen zu Gott. Sie wurde geboren am 03.06.1927 in Peiskretscham, Lkr. Gleiwitz/Oberschlesien. 1945 wurde die Familie aus der Heimat vertrieben und fand dann nach großen Strapazen in Runding bei Cham eine Wohnung. Maria

spürte schon seit längerer Zeit den Anruf Gottes zur besonderen Nachfolge Christi. So trat sie 1949 unserer Gemeinschaft bei. 1951 erhielt sie das Ordenskleid und den Namen Schwester Viatora. Ihre Profess legte sie am 21.10.1954 ab. Sie war als Bürokräft ausgebildet und wurde als solche im Priesterseminar Freising eingesetzt, wo sie 16 Jahre Dienst tat. Dann wirkte sie im St.-Pius-Kolleg in München und anschließend im Gregorianum München. Nach kurzer Erholung im Mutterhaus half sie noch im Franziskushaus Altötting und in Herzogenaurach aus. 1981 kam Sr. M. Viatora in unser Schwesternheim St. Maria an die St.-Elisabeth-Pforte. Bis zum Ausbruch der schweren Krankheit im Januar war sie eine verlässige, hilfsbereite und gewissenhafte Pförtnerin. Am 06.02.2018 wurde sie von ihrem Leiden erlöst. Der Herr vergelte ihr all das Gute, das sie getan, mit der ewigen Seligkeit.



Tief erschüttert mussten wir Abschied nehmen von **Sr. M. Irina (Monika) Gerbig**, die ganz plötzlich am 21. Februar 2018 in die Ewigkeit abberufen wurde. Sie wurde geboren am 04. 10.1952 in Bamberg. Schon mit 13 Jahren kam sie in unsere Mädchenrealschule mit der Absicht, Ordensfrau zu werden. Nach der

Ausbildung zur Fachlehrerin für Handarbeit und Hauswirtschaft wurde Monika 1976 eingekleidet und erhielt den Namen Sr. Irina. Die Profess legte sie am 13.09.1978 ab. Sie war zunächst als Fachlehrerin für Handarbeit und Hauswirtschaft im Marienheim Kaiserslautern eingesetzt, wo sie 14 Jahre, bis zur Auflösung der Filiale, wirkte. Danach absolvierte Sr. Irina eine Zusatzausbildung als Fachlehrerin für Kurzschrift und Textverarbeitung und später noch in Informationstechnologie, um den entsprechenden Unterricht an der Nardini-Realschule geben zu können. Mit Vollendung des 65. Lebensjahres schied sie aus dem Schuldienst und übernahm noch verschiedene Tätigkeiten im Mutterhaus. Gott vergelte ihr alles Gute, das sie getan, und schenke ihr nun die ewige Himmelsfreude!





Kloster Mallersdorf

Glaubenstage

Willkommen ist, wer Antwort sucht auf Fragen, worum es letztlich dem Herrn und Gott der Christen geht.

Begleitung: Sr. M. Anne Strubel und Dr. Georg Betz, Regensburg

Termine: Sa., 05.05.2018: Aufgefahren in den Himmel – wie ist das zu verstehen?; Sa., 15.09.2018: Nachfolge Jesu – wie geht das heute?; Sa., 10.11.2018: Das Ende der Welt – was ist damit gemeint?

Dauer: jeweils 09:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Ort: Nardiniahause des Klosters Mallersdorf

Unkostenbeitrag: 25 Euro pro Tag

Anmeldung und Information: Sr. M. Ruth Alberter, generalat@mallersdorfer-schwestern.de, Tel.: 08772 69-00

Familien-Wochenende

Willkommen sind Familien und Allein-erziehende, die miteinander und mit anderen die Freude des Glaubens erleben und teilen, beten, singen, tanzen, lachen und nachdenken wollen.

Termin: Do., 02.08.2018, 18:00 Uhr

(Anreise ab 17:00 Uhr) bis So., 05.08.2018, 13:00 Uhr Ort: Nardiniahause des Klosters Mallersdorf

Begleitung: Das Mallersdorfer Team

Unkostenbeitrag: inkl. Übernachtung 50 Euro für Erwachsene, 30 Euro für das erste Kind, 20 Euro für jedes weitere Kind, Kinder unter 4 Jahre frei

Wanderbesinnungstag

Im Schweigen, Hören, Spüren und gegenseitigem Austausch gehen wir ca. 20 km (nicht bei Dauerregen). Unterwegs sind sie Selbstversorger. Am Ende des Weges laden wir Sie zu einer gemütlichen Brotzeit ein.

Termin: Sa., 02.06.2018, ab 09:30 Uhr

Treffpunkt: Nardinikapelle des Klosters

Unkostenbeitrag: 5 Euro

Begleitung: Sr. M. Melanie Gollwitzer

Projekttag für Jugendliche

Kommunion-, Firm- und Jugendgruppen, Ministranten, sowie Schulklassen sind eingeladen, einen Tag bei uns im Kloster zu verbringen, um Klosterleben kennenzulernen, über Glaubens- und Lebensfragen nachzudenken und Gott in der Stille, in der Bibel, im Gebet zu entdecken.

Begleitung: Sr. M. Natale Stuibler, Sr. M. Manuela Hegenberger

Termin: nach Absprache

Unkostenbeitrag: auf Spendenbasis

Gemeinsam der Firmung entgegen

Ein Tag für Firmlinge und Paten

Termin: Sa., 19.05.2018, 09:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Ort: Nardiniahause des Klosters Mallersdorf

Unkostenbeitrag: 25 Euro

inkl. Mittagessen

Begleitung: Heidi Braun und das Mallersdorfer Team

„Büffeln und Beten“

Probier es doch einfach mal aus, dich in unserer klösterlichen Atmosphäre und Tagesstruktur auf deine Prüfungen vorzubereiten! Wir bieten dir dazu in den Pfingstferien 2018 drei Tage an. Du kannst an einem Tag oder an mehreren kommen.

Termine: Mo., 28.05., Di., 29.05., Mi., 30.05.2018

Anmeldeschluss: 24.05.2018

Treffpunkt: jeweils 08:30 Uhr bei der Nardinikapelle

Uhrzeit: 08:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Begleitung: Sr. M. Melanie Gollwitzer, Sr. M. Manuela Hegenberger

Unkostenbeitrag je Tag: 10 Euro inkl. Verpflegung

Franziskanische Spiritualität - Wochenende für alle

Thema: „Quellen, aus denen der Hl. Franziskus von Assisi Leben schöpft“

Termin: Fr. 27.04., 18:00 Uhr (Anreise ab 17:00 Uhr) bis So., 29.04.2018, 13:00 Uhr

Ort: Nardiniahause des Klosters Mallersdorf

Begleitung: Br. Dr. Anselm Kraus und das Mallersdorfer Team

Unkostenbeitrag: inkl. Übernachtung 50 Euro

Treffen der „Franziskus-Interessierten“

Wir laden alle ein, die sich angesprochen fühlen in Orientierung am Hl. Franziskus

„das Evangelium zu leben“, mitzuwirken an der Erneuerung der Kirche und Verantwortung für den Frieden zu übernehmen

Termin: jeden letzten Sonntag im Monat

Ablauf: 14:00 Uhr Impuls, Austausch, Kaffee, 17:00 Uhr Vesper mit den Schwestern in der Mutterhauskapelle

Treffpunkt: Nardiniahause des Klosters

Begleitung: Sr. M. Natale Stuibler, Sr. M. Manuela Hegenberger

Angebot für „Stille Tage“ im Kloster für Frauen

Herzlich eingeladen ist, wer Zeit braucht für sich oder ein Gespräch sucht.

Dauer und Termine nach persönlicher

Absprache: 3 bis 6 Tage

Unkostenbeitrag: 25 Euro pro Tag inkl. Übernachtung

Begleitung: Sr. M. Anne Strubel, Tel.: 08772 69-860

Kloster auf Zeit

Mitleben, Mitarbeiten, Mitbeten. Möchten sie erfahren, was es heißt einer franziskanischen Ordensgemeinschaft anzugehören, dann komm und sieh!

Begleitung: Sr. M. Natale Stuibler

Nardinigebet

Im Alltag innehalten, miteinander beten, singen, meditieren

Termin: jeder letzte Mittwoch im

Monat, 19:30 Uhr in der Nardinikapelle des Klosters

Wander-Exerzitien für Frauen

Termin: Mo., 03.09.2018, 18:00 Uhr

(Anreise ab 17:00 Uhr) bis Fr., 07.09.2018, 13:00 Uhr

Begleitung: Sr. M. Carmina Unterburger, Tel.: 09170 9722-863,

sr.carmina@mallersdorfer-schwestern.de (telefonisches Vorgespräch erforderlich)

Freude verschenken

Bei uns können Sie auch für die Angebote Geschenkgutscheine erwerben. Rufen Sie uns an und erfahren Sie mehr. Haben Sie weitere Fragen? Gerne sind wir für Sie da!

Informationen und Anmeldung:

Sr. M. Natale Stuibler und Sr. M. Manuela Hegenberger, Tel.: 08772 69-859 oder 6900, E-Mail: berufungspastoral@mallersdorfer-schwestern.de

Kneipp-Kurhaus St. Josef Bad Wörishofen



„Wenn es dir gut tut, dann komm“

Freuen Sie sich auf ein Ankommen in Ruhe, erfahren Sie Erholung an Leib und Seele, eine christlich-spirituelle Atmosphäre, die Kneipp'sche Gesundheitslehre traditionell und doch modern verknüpft, ein besonderes Ambiente und Mitarbeiter, die Ihnen einen wunderbaren Urlaub ermöglichen!

Wohlfühlwoche (7 Tage)

Richtig wohlfühlen, die Seele baumeln lassen und etwas für die Gesundheit tun. Das Angebot bietet Ihnen gesunde Anwendungen und ganzheitliche Entspannung.

Termin: ganzjährig buchbar

Angebot: 7 Übernachtungen inkl. Vollpension, 1 Mukabhyanga – ayurvedische Entspannungsmassage, 1 Entspannungs-heusack, 5 Kneippanwendungen, 1 Entspannungstraining: Autogenes Training oder Qi Gong, 2 Gruppengymnastik

„Kneipp'sche Schnupper Gesundheitswoche“ (7 Tage)

Lernen Sie hier die auf den fünf Wirkprinzipien basierende Lebensphilosophie von Pfarrer Kneipp kennen. Ganzjährig buchbar.

Angebot: 7 Übernachtungen inkl. Vollpension, 1 Arztbesuch, 2 Teilmassagen, 8 Kneippanwendungen, 2 Bewegungstraining z. B. Autogenes Training, Muskelrelaxation nach Jacobson, Qi Gong

Wellness für Beine und Venen (7 Tage)

Gehören Sie auch zu den vielen Menschen, die Probleme mit den „Venen“ haben? Wir zeigen Ihnen bei Anwendungen, wie Sie auch zuhause Entlastung für die Beine erfahren können. Ganzjährig buchbar.

Angebot: 7 Übernachtungen inkl. Vollpension, 1 Arztbesuch, 10 Kneippanwendungen, 1 Venengymnastik (einzeln KG

25 Min.), Wassertreten, Film über Venen, Demonstration u. Information Venen, 1 Venengymnastik-Gruppe

Kleine Auszeit – zu sich finden! (5 Tage)

Entfliehen Sie für ein paar Tage Ihrem Alltag und lassen Sie sich verwöhnen mit wohltuenden und gleichzeitig gesunden Anwendungen. Gönnen Sie sich diese kleine Auszeit und tanken Sie neue Kraft für Leib und Seele. Ganzjährig buchbar.

Angebot: 5 Übernachtungen inkl. Vollpension, 1 La-Stone Rücken-Massage, 1 Rosenquarzmassage für Gesicht, Hals u. Dekolleté, 1 Handpackung und Massage, 2 Kneipp'sche Wechselgüsse, 1 Qi Gong Entspannungstraining

Kneipp'sches Basenfasten nach den 5 Elementen

6–7 Tage, Kurzkur für Körper, Geist und Seele. Während dieser Woche wird gegessen, was der Körper basisch „verstoffwechseln“ kann. Dadurch kann der Körper entschlacken und entgiften. Die begleitenden Angebote aus den fünf Kneipp-Elementen bewirken eine ganzheitliche Stärkung.

Begleitung: Helga Balter, Augsburg, und Henrike Vogel, Meitingen

Termin: So., 21.10., bis Sa., 27.10.2018

Angebot: 6 Übernachtungen, täglich 3 basenreiche Mahlzeiten, 1 Teilmassage, 5 Kneippanwendungen, Fastenbegleitung, Beratung

Mildes Heilfasten nach

„Hildegard von Bingen“ (6 Tage)

Sie erfahren beim Hildegard-Fasten eine schonende und sanfte Form des Fastens für den Körper. Tradition und Erfahrung helfen den Körper zu Entschlacken und zu Regenerieren. Achtsamkeit und Nachhaltigkeit helfen Reinigungsprozesse in Gang zu bringen. Sie erfahren eine weit über die Fastentage hinausgehende stärkende Wirkung auf Körper, Geist und Seele.

Begleitung: Helga Balter, Augsburg, und Frau Henrike Vogel, Meitingen

Termin: So., 18.11.2018 bis Sa., 24.11.2018

Angebot: 6 Übernachtungen inkl. Fastenverpflegung VP, 1 Teilmassage, 5 x Kneippanwendungen, Fastenbegleitung, Beratung

„Kleine Josefskur“ (14 Tage)

Gesundheit – Vitalität – Bewegung: Gönnen Sie sich und Ihrem Körper Nachhaltigkeit – mit einer klassischen Kneippkur. Heilanzeigen erfahren Sie in verschiedensten Gebieten: Herz-/Kreislauf, Gefäßerkrankungen, Verdauung, Schlafstörungen, Stoffwechsel, Atemwegserkrankung – um nur einige hier zu erwähnen. Ganzjährig buchbar.

Angebot: 14 Übernachtungen inkl. Vollpension, 1 Arztbesuch, 17 Kneippanwendungen, 2 x Wasser- und 2 x Trockengymnastik, wöchentlich Fitness für den Rücken

Gesunde Woche für Ihren Rücken

Bei uns arbeiten Sie mit einer erfahrenen Physiotherapeutin an Ihren Rückenproblemen – Stabilisation und Mobilisation sind große Themen. Kneippanwendungen unterstützen und bringen Entspannung. Ganzjährig buchbar, nur mit Bescheinigung vom Hausarzt.

Angebot: 7 Übernachtungen inkl. Vollpension, 1 x Rückenschule zur Mobilisation oder Stabilisation, 1 x Rückenschule zur Haltung, 1 x Rückenmassage, 2 x Heusackauflagen, 2 x Nordic Walking, 2 x Gruppengymnastik, 6 Kneippwechelgüsse für den Rücken

Erholungswoche für Priester u. Diakone

Das Kneippkurhaus bietet beste Voraussetzungen für eine Regeneration, zur Stabilisation der Gesundheit und zur Prävention. Hier können Sie loslassen und ankommen.

Termine: So., 29.04., bis Sa., 05.05.2018; So., 21.10., bis Sa., 27.10.2018; So., 18.11., bis Sa., 24.11.2018

Begleitung: Pfarrer Paul Ringseisen
Angebot: 6 Übernachtungen inkl. Vollpension, täglich geistlicher Impuls und Eucharistiefeyer, Abendlob mit Luzerner, gemeinsamer Austausch, Therapiepaket mit 5 Kneippanwendungen und 2 Teilmassagen optional dazu buchbar.

Exerzitien für Ordensfrauen

Begleitung: Weihbischof Dr. Josef Graf, Regensburg

Termin: Sa., 24.11., – Sa., 01.12.2018

Angebot: 6 Übernachtungen inkl. VP, Vorträge und Impulse, tägliche Eucharistiefeyer in der Hauskapelle, Meditativer Tanz. Kneippanwendungen, Massagen, Autogenes Training gegen Aufpreis buchbar.

Ganzjährig auf Wunsch:

- tägl. Eucharistiefeier in der Hauskapelle
- Teilnahme am Chorgebet der Schwestern (Laudes und der Vesper)
- Angebote zu Meditativen Wanderungen, Nordic Walking, Qi Gong
- Meditativer Tanz, Singen
- Glaubensgespräche
- Attraktive Pauschalangebote unterschiedlicher Aufenthaltsdauer
- Kneipp – Therapieabteilung, Kosmetik „Naturelle“, Wohlfühlangebote
- Freie Nutzung von Hallenbad, Sauna, Dampfbad und Fitness
- Spezielle Angebote für Ordensangehörige (Sonderpreise in der Nebensaison)

Hausprospekt, Anmeldung und weitere Informationen:

Kneipp-Kurhaus St. Josef
Adolf-Scholz-Allee 3
86825 Bad Wörishofen
Tel.: 08247 308-0, Fax: -150
info@kneippkurhaus-st-josef.de
www.kneippkurhaus-st-josef.de

**Apostolats- und Missionshaus der Pallottiner****Qi Gong und Meditation**

Chinesische Heilgymnastik und meditative Angebote für interessierte Frauen und Männer. Qi Gong ist leicht zu erlernen und für Menschen jeglichen Alters zu empfehlen.

1. Termin: 15.-17.06.2018

Leitung: Wolfgang Burgard, Sr. M. Ecclesia Gruber

Frühjahrsputz für Körper, Geist und Seele

Achtsamkeit, bewusstes Atmen und weitere, lauter „einfache Zutaten“ für einen durch und durch gesunden Lebensstil!

Termin: 27.-29.04.2018

Leitung: Michaela Dengler

Kontemplative Exerziten

Für Anfänger und Geübte. Kurselemente: Regelmäßige Gebetszeiten, tägliche Eucharistiefeier, begleitende Einzelgespräche mit dem Kursleiter, durchgehendes Schweigen. Ein offener Kurs für Frauen und Männer, für Geübte wie für Einsteiger.

Termin: 30.04.-05.05.2018

Leitung: P. Norbert Lauinger SAC, Sr. M. Ecclesia Gruber

Kräuterwerkstatt

Mit vielen Un-Kräutern und Kräutern vertraut werden und praktische Verwendung erfahren in Salben, Tinkturen und Ölen.

1. Termin: 11.-13.05.2018

2. Termin: 20.-22.07.2018

Leitung: Hannelore Franke

Demenz: Informative und unterhaltsame Auszeit

Für all jene Menschen, die irgendwie von der Diagnose „Demenz“ betroffen sind oder die sich darüber informieren möchten.

Termin: 12.05.2018, 09:00 - 17:00 Uhr

Leitung: Michaela Dengler

Stille Tage und Meditation

Kurz-Exerziten mit dem Jesusgebet. Eine Auszeit in der Stille, in achtsamer Wahrnehmung – mir selbst und Gott ein wenig näher zu sein! Es kann ein Termin, es können auch beide Termine durchgehend gebucht werden. Ein Angebot für interessierte Laien, Priester und Ordensleute.

Termin: 18.-20.06.2018 und 20.-24.06.2018

Begleitung: Dr. Wolfgang Holzschuh, Dr. Sabine Holzschuh, Frau Elisabeth Huber

Seminar Frauenseelsorge Regensburg

Thema: Unerfüllter Kinderwunsch – erfülltes Leben

Termin: 29.-30.06.2018

Leitung: Karolina Kammerl

Laudato si – Was die Natur uns predigt

Ein Angebot für alle, die das Thema Natur, Schöpfung berührt, und die bereit sind, sich auf Neues einzulassen und umzudenken.

Termine: 06.-08.07.2018; 26.-28.10.2018

Leitung: Dr. Joachim Hamberger, UAC, Monika Urban, UAC

Oasentage: „Lebe gut. Lebe das Gute!“

Im Alltag Gottes Spuren entdecken. Abschalten – Auftanken! Der Sehnsucht nach „Mehr“ Raum geben, sich berühren lassen von der Schönheit der Natur und der stillen Nähe Gottes in unserem Leben. Ein Wochenende für Frauen und Männer aller Altersgruppen!

Termin: 20.-22.07.2018

Begleitung: Sr. M. Ecclesia Gruber

Biblische Exerziten

Geistliches Leben nach der Apostelgeschichte. Täglich ein biblischer Impuls, durchgehendes Schweigen, Eucharistiefeier und Möglichkeit zum Einzelgespräch sind wesentliche Elemente dieser Tage. Ein offener Kurs für Frauen und Männer.

Termin: 30.07.-05.08.2018

Leitung: P. Norbert Lauinger SAC, Sr. M. Ecclesia Gruber

Sommerfreizeit

Urlaub einmal anders: Inmitten herrlicher Natur, einer religiösen Atmosphäre, mit Gottesdiensten, meditativen und kreativen Elementen, kleinen Wanderungen und Ausflügen in die nähere Umgebung, bewusst Zeit haben für sich, für die Gemeinschaft, für Gott und seine Schöpfung.

Termin: 06.-12.08.2018

Begleitung: Sr. M. Ecclesia Gruber

Stille Urlaubstage

Im angegebenen Zeitraum frei wählbare Zeiten: Einfach einmal anders leben und sich eine Auszeit nehmen vom Alltag. Auf Wunsch Gesprächsgelegenheit.

Termin: 12.-26.08.2018

Begleitung: P. Norbert Lauinger SAC, Sr. M. Ecclesia Gruber

Malend beten - der andere Malkurs

Ignatianische Spiritualität kennenlernen und auf kreative Weise ins Beten kommen.

Termin: 24.-26.08.2018

Leitung: Monika Röttger

Nähere Information, Anmeldung:

Apostolatshaus der Pallottiner
Hofstetten 1, 93167 Falkenstein/Opf.
Tel.: 09462 950-32 oder 950-0
Fax: 09462 950-75
E-Mail: exerzitenhaus-hofstetten@pallottiner.org

Kommt und seht!

Die Mallersdorfer Schwestern begrüßen Sie beim „Tag der offenen Klöster“ und beim Katholikentag in Münster

21. April 2018

Tag der offenen Klöster



Zum zweiten Mal laden die Ordensgemeinschaften in Deutschland und darüber hinaus in diesem Jahr zu einem bundesweiten Tag der offenen Klöster ein. Unter dem Motto „Gut. Wir sind da.“ öffnen am 21. April 2018 viele Klöster ihre Pforten. Auch die Mallersdorfer Schwestern laden an unterschiedlichen Standorten zu einem Fest der Begegnung ein.

→ Kloster Mallersdorf

Klosterberg 1, 84066 Mallersdorf-Pfaffenberg

14:00 bis 15:30 Uhr: Führungen durch das Mutterhaus (Beginn: alle 30 Minuten) mit meditativem Abschluss in der Kapelle des Nardinihauses; anschließend Begegnung und Austausch bei Kaffee und Kuchen

17:00 Uhr: Vesper in der Mutterhaus-Kirche

→ Mallersdorfer Schwestern in München

Schleißheimer Str. 36, 80333 München

14:00 Uhr: Begrüßung

14:30 Uhr: Filmvorführung, anschließend Kaffee

16:30 Uhr: Vesper mit dem Konvent

→ Mallersdorfer Schwestern in Schwanstetten

Kellerstr. 2, 90596 Schwanstetten

10:00 bis 17:00 Uhr: Jeder, der bei uns klingelt, ist willkommen!

→ Kneipp-Kurhaus St. Josef in Bad Wörishofen

Adolf-Scholz-Allee 3, 86825 Bad Wörishofen

14:00 Uhr: Begrüßung, Begegnung und Gespräche bei Kaffee und Kuchen

15:00 Uhr: Präsentation: Unser Leben und Wirken im Kneipp-Kurhaus

16:00 Uhr: Hausführung

17:00 Uhr: Vesper in der Hauskapelle

Weitere Informationen:

www.tag-der-offenen-kloester.de

9. bis 13. Mai 2018

101. Katholikentag in Münster



Über 1.000 Veranstaltungen warten auf die Besucherinnen und Besucher des 101. Deutschen Katholikentags vom 9. bis 13. Mai 2018 im westfälischen Münster. Zu dem Großereignis werden mehrere Zehntausende Katholiken und Gläubige aller Konfessionen und vieler Religionen aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt erwartet, um gemeinsam zu beten, zu diskutieren und zu feiern. Gottesdienste, große und kleine Podien, Werkstätten, Konzerte, Ausstellungen, Theater und vieles mehr sorgen für ein buntes Programm. Auch die Mallersdorfer Schwestern beteiligen sich mit folgenden Veranstaltungen:

→ pace e bene

Vesper der Mallersdorfer Schwestern

Zeit: Donnerstag, 10.05.2018, 18:30 Uhr

Mitwirkung: Sr. M. Anne Strubel, Sr. M. Natale Stuibler

Musik: Sr. M. Luisa Grün

Ort: St. Clemens, An der Clemenskirche 14, Münster

→ Kreuz und quer in meinem Leben

Kreuzweg mal anders

Zeit: Freitag, 11.05.2018, 16:30 bis 18:00 Uhr

Leitung: Sr. M. Anne Strubel

Ort: Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, 1. OG, Raum 207, Schützenstr. 46, Münster

Darüber hinaus wirken die Mallersdorfer Schwestern

(Sr. M. Dagmar Fritsch, Sr. M. Ramona Thönnies,

Sr. M. Katja Fichtl, Sr. M. Rosa Haindl und

Sr. M. Chiara Vögerl) am Stand der **Franziskanischen**

Netzwerkinitiative „clara.francesco“ auf dem Schlossplatz Nord (OG 55) mit.

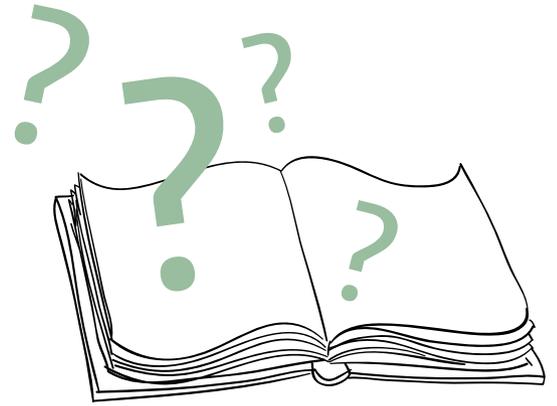
Weitere Informationen:

www.katholikentag.de

Bibelrätsel

Da stimmt was nicht

Sind Sie fit in der Bibel? Dann entdecken Sie in den nachfolgend aufgeführten Begriffe-Reihen sicher jeweils den nicht in die Reihe passenden Begriff. Übertragen Sie diesen in das nebenstehende Gitter. Die Gitterbreite entspricht nicht immer der Begriffslänge.



Reihe 1 Jeremias - Ezechiel - Hosea - Markus - Jesaja

Reihe 2 Athen - Korinth - Jerusalem - Milet - Philippi

Reihe 3 Markus - Hippolyt - Lukas - Johannes - Matthäus

Reihe 4 Petrus - Andreas - Josua - Philippus - Bartholomäus

Reihe 5 Numeri - Exodus - Levitikus - Dominus - Genesis

| | | | | | | | | |
|----------------|----|--|---|---|---|--|--|--|
| <u>Reihe 1</u> | 3 | | | 1 | | | | |
| <u>Reihe 2</u> | | | | 9 | 4 | | | |
| <u>Reihe 3</u> | 10 | | | | 2 | | | |
| <u>Reihe 4</u> | | | 8 | 5 | | | | |
| <u>Reihe 5</u> | 7 | | | | 6 | | | |

Lösung:

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|---|
| 1 | 2 | 3 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|---|

Wenn Sie alle Begriffe richtig gefunden haben, ergeben die mit Ziffern gekennzeichneten Buchstaben, der Ziffernfolge entsprechend gelesen, die Lösung.

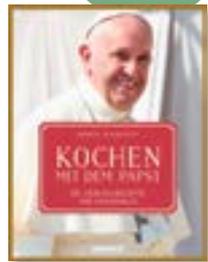
Schreiben Sie die Lösung auf eine Karte und senden Sie diese bis zum 31. Mai 2018 an:

ib-Redaktion, z. Hd. Sr. M. Romana Zistler,
Klosterberg 1, 84066 Mallersdorf-Pfaffenberg
imblickpunkt@mallersdorfer-schwestern.de

Gewinner des Preisrätsels aus „IM BLICKPUNKT“ 3/2017

Das Lösungswort des Rätsels in unserer letzten Ausgabe lautete: „Taufkerze“. Als Gewinner für einen Fastenzeitfächer von Elmar Gruber aus dem Don Bosco Verlag wurden ermittelt: Hildegard Kiefmann aus RötZ, Anneliese Hollweck aus Neumarkt, Ruth Severa aus Markt-Einersheit, Hermann Riedl aus Flossenbürg und Sr. M. Elisabeth Kick aus Thyrnau. Herzlichen Glückwunsch!

Das können Sie gewinnen!



Zu gewinnen gibt es drei Mal das neue Papstkochbuch: „**Kochen mit dem Papst. Die Lieblingsrezepte von Franziskus**“, das im März im Südwest Verlag erschienen ist. Roberto Alborghetti, einer der engagiertesten Biografen des Papstes, erzählt die kulinarische Lebensgeschichte von Franziskus, eine bislang unbekannte Seite des lebenszugewandten Papstes. Dass der auch ein begeisterter Koch und begnadeter Gastgeber ist, zeigen die Rezepte sowie viele Anekdoten und Fotos.

Impressum

„IM BLICKPUNKT“ wird herausgegeben von der Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie zu Mallersdorf, Klosterberg 1, 84066 Mallersdorf-Pfaffenberg

Internet: www.mallersdorfer-schwestern.de

Redaktion: Sr. M. Romana Zistler (verantwortlich), Sr. M. Cäcilie Beer, Sr. M. Thekla Dietl, Sr. M. Marieluise Geist, Sr. M. Godehard Haushofer, Sr. M. Ariane Huber, Sr. M. Antonina Nagl

Für Anfragen an die Redaktion: Telefon 0 87 72 69-222

E-Mail: imblickpunkt@mallersdorfer-schwestern.de

Titelbild: jennPhoto/istockphoto.com

Alle nicht gekennzeichneten Abbildungen: Archiv Kloster Mallersdorf

Grafische Gestaltung, Layout: ReclameBüro, München

Lithos, Satz: Don Bosco Medien GmbH, München

Druck: Bonifatius Druckerei, Paderborn

Gedruckt auf Bilderdruckpapier, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichten Faserstoffen.

Redaktionelle und herstellerische Begleitung:

Don Bosco Medien GmbH, Redaktion, Sieboldstraße 11, 81669 München
Jeglicher Nachdruck bedarf der vorherigen Zustimmung der Redaktion.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Spendenkonto: Sparkasse Landshut, BLZ 743 500 00,

Kontoinhaber Kloster Mallersdorf, Kontonummer: 5000904,

IBAN: DE73 7435 0000 0009 04, SWIFT-BIC: BYLADEM1LAH

Kennwort: „im blickpunkt“

Franziskanische
HEILIGE
im Portrait

In diesem Jahr stellen wir Ihnen an dieser Stelle Menschen vor, die das franziskanische Charisma glaubhaft und überzeugend in ihrer jeweiligen Zeit gelebt haben und bleibende Impulse für unsere heutige Zeit hinterlassen haben.

In dieser Online-Leseprobe darf der nachfolgende Abschnitt aus rechtlichen Gründen nicht angezeigt werden.

Agnes von Böhmen

* **20.01.1211, + 02.03.1282**

Agnes von Böhmen (auch Agnes von Prag genannt) war eine böhmische Prinzessin, die jüngste Tochter von Ottokar I. Přemysl und Konstanze von Ungarn. Sie wird in der römisch-katholischen Kirche seit 1989 als Heilige verehrt. Von 1235 bis 1237 war sie Äbtissin des Agnesklosters in der Prager Altstadt. Als Königstochter verzichtete sie auf alle ihr zustehenden Privilegien und lebte in freiwilliger Armut. Sie gründete Spitäler und Klöster und trat gegen den Willen ihrer Familie – Prinzessinnen waren ein wichtiges „Kapital“ für dynastische Heiratsverbindungen – in ein Kloster ein.



Paul Josef Nardini

* **25.07.1821, + 27.01.1862**

Paul Josef Nardini wirkte Mitte des 19. Jahrhunderts als Priester im westfälischen Pirmasens. Um der Armut und der Not in der jungen Industriestadt zu begegnen, gründete er 1855 die Schwesterngemeinschaft der „Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie“ (Mallersdorfer Schwestern). Die Ordensfrauen nahmen sich der verwaorlosten Kinder in seiner Pfarrei an und kümmerten sich um alte und kranke Menschen. Paul Josef Nardini starb 1862 im Alter von nur 40 Jahren. Der „Vater der Armen“, wie Paul Josef Nardini auch heute noch bezeichnet wird, wurde am 22. Oktober 2006 seliggesprochen.

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage:

www.mallersdorfer-schwestern.de